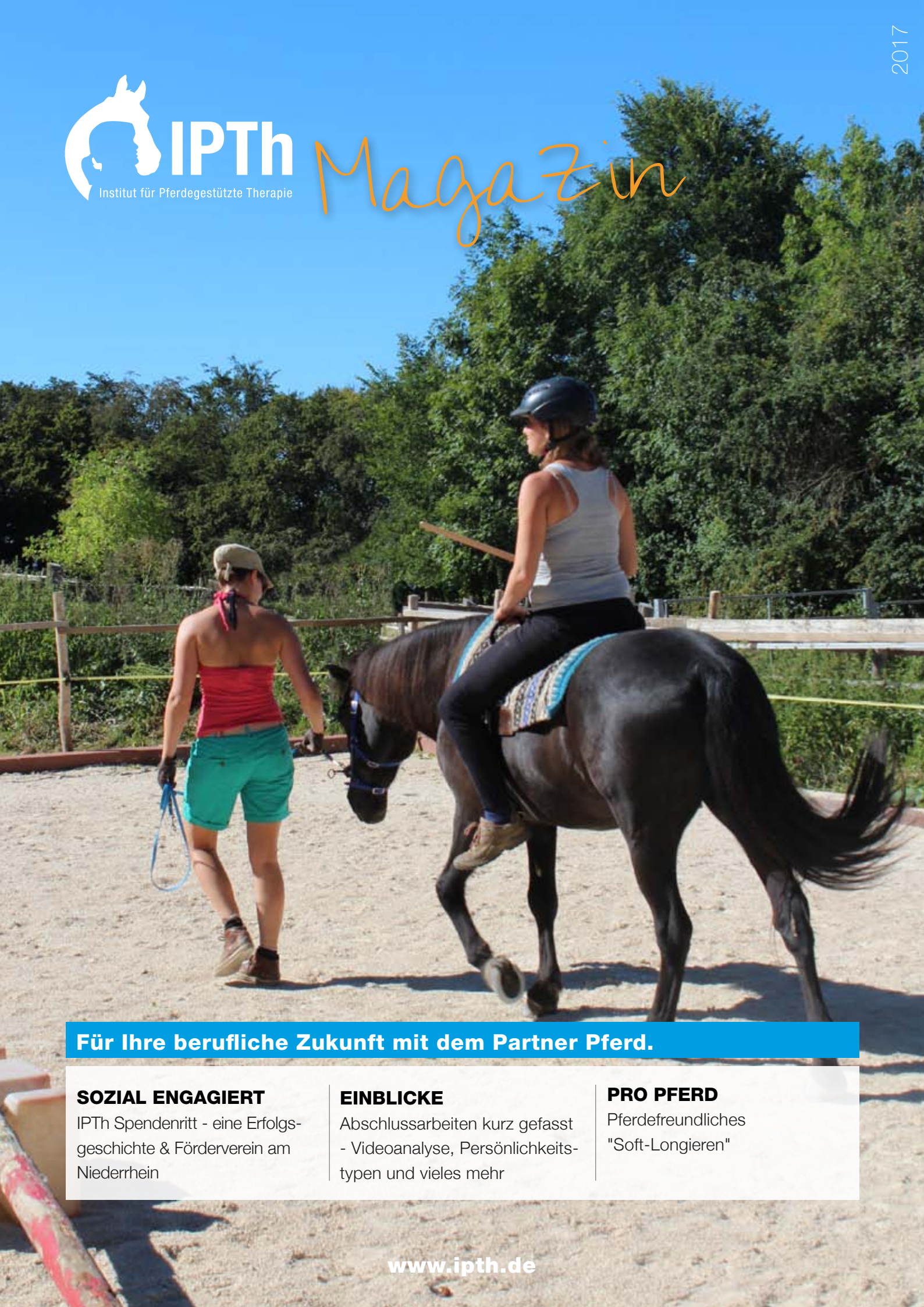
2017

IPTh
Institut für Pferdegestützte Therapie

Magazin



Für Ihre berufliche Zukunft mit dem Partner Pferd.

SOZIAL ENGAGIERT
IPTh Spendenritt - eine Erfolgsgeschichte & Förderverein am Niederrhein

EINBLICKE
Abschlussarbeiten kurz gefasst - Videoanalyse, Persönlichkeitstypen und vieles mehr

PRO PFERD
Pferdefreundliches "Soft-Longieren"

www.ipth.de

Liebe IPThler, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in diesem Jahr präsentieren wir zum sechsten Mal das IPTh-Magazin. Wir haben auch in diesem Jahr Abschlussarbeiten zusammengestellt, ermöglichen Einblicke in die Praxis und berichten über die Erfolgsgeschichte eines Fördervereins. Auch der Berufsverband für Fachkräfte PI kann seine Errungenschaften des letzten Jahres präsentieren. Wir freuen uns, damit auch an dieser Stelle einen Beitrag zur berufspolitischen Arbeit zu leisten!
Weiterhin möchte ich insbesondere auf die (ebenfalls) sechste Ausgabe der Konferenz Horses4Humans verweisen! Die Konferenz ist nicht mehr wegzudenken, ein Anlaufpunkt für viele unserer Absolventen und ebenso Treffpunkt über Grenzen hinweg – international und für alle Interessierten offen. Alle zwei Jahre können hier verschiedenste Denkrichtungen und Ansätze mit Pferden präsentiert und diskutiert werden, ein offener und wertschätzender Dialog. Das IPTh ist als Hauptsponsor und Mitorganisator dabei und die Konferenz wird sicher wieder ein großer Erfolg. Seid auch Ihr mit dabei!

Das IPTh hat sich in ganz Deutschland, Schweiz, Österreich und vielen anderen Ländern sehr gut etabliert, wir sind immer wieder Vorreiter für Themen und Kursangebote. Wir hoffen, dass wir Euch auch mit diesem Magazin Anregungen geben können!
Habt Ihr Wünsche und Ideen für das Magazin im kommenden Jahr? Dann meldet Euch gerne bei uns, wir freuen uns über Beiträge!
Viel Vergnügen beim Lesen des Magazins,

Annette Gomolla und das IPTh-Team

INHALT

Neuigkeiten am IPTh

4 Die IDas IPTh Digital - PTh-Facebook Seite

5 Therapeutische Angebote ausweiten und professionalisieren– Fachfortbildung ADHS startete in diesem Jahr zum ersten Mal

6 Bundesweiter Spendenritt 2017

Wissenswert

8 Berufsverband für Fachkräfte Pferdegestützter Interventionen - Ein Update

11 Betrifft: Zertifizierung durch den Berufsverband für Fachkräfte PI

12 IPTh-Intern & Pro Pferd: Soft Longieren

Das IPTh On Tour

20 Zu Besuch am Sonnenriegelhof in Österreich

Abschlussarbeiten „kurz gefasst“

20 Videoanalyse *Lisa Henke*

24 Föderung sozialer Kompetenzen *Annika Hitschler*

27 Bedeutsamkeit von Persönlichkeitstypen in der Reittherapie *Manuela Kleeli*

30 Das Pferd als Bindungspartner *Marion Thießen*

best practice

34 Bestes Beispiel für soziales Engagement - Förderverein füt therapeutisches Reiten am Niederrhein

Fördern von Herzen
FÖRDERVEREIN
Therapeutisches Reiten am Niederrhein

Termine

36 IPTh-Fortbildungen in der zweiten Jahreshälfte & 2018

Das IPTh-Digital –
immer aktuell informiert mit den sozialen Medien

Schon viele Jahre existiert unsere IPTh-Facebook-Seite https://www.facebook.com/das.IPTh/

Wir pflege diese, um Euch Absolventen immer auf dem Laufenden bezüglich unserer Kurse und sonstigen Aktionen zu halten und Euch aktuelle Informationen rund um die Pferdegestützte Therapie und Pädagogik weiterzugeben! Wir veröffentlichen gerne auch Anzeigen von Euch, falls Ihr Material für die Therapie abzugeben habt, oder ein Pferd sucht oder ein solches anbietet! Und natürlich werden auch Jobangebote veröffentlicht!
Möchtet Ihr etwas auf unserer Facebook-Seite veröffentlichen, dann schickt uns eine E-Mail unter info@ipth.de

Natürlich freuen wir uns auch, wenn Ihr eine IPTh-Facebook-Gruppe anlegt! Sagt uns doch gerne Bescheid, vielleicht können sich darüber noch mehr Absolventen vernetzen!
Und nutzt eine Anbindung Eurer eigenen Facebook-Seite an uns! Stellt uns eine Freundschaftsanfrage und schon werden auch Eure Inhalte in unserer Facebook-Community sichtbar!

Seit neustem sind wir auch im sozialen Netzwerk XING mit einer Gruppe aktiv

Für Mitglieder besteht dort vorrangig die Möglichkeit ihre beruflichen und/oder privaten Kontakte zu anderen Personen zu verwalten und neue Kontakte finden können.

Ihr könnt dort über Themen rund um die pferdegestützten Interventionen diskutieren und über spannende Seminarankündigungen informiert werden.

Nutzt Ihr andere Social Media Seiten? Möchtet Ihr, dass das IPTh auch auf diesen aktiv wird? Dann macht uns gerne Vorschläge!

Therapeutische Angebote ausweiten und professionalisieren – Fachfortbildung ADHS startete in diesem Jahr zum ersten Mal

Einen guten Start nahm die Fachfortbildung ADHS im Februar diesen Jahres. In zwei Präsenzveranstaltungen à drei Tagen erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle nötigen Grundlagen, um fachlich hoch kompetent und mit einem tiefen Verständnis für die Symptomatik und Methoden ein Angebot für Kinder und Jugendliche mit Aufmerksamkeitsstörungen zu gestalten. Die Besonderheit bei den Fachfortbildungen: die Teilnehmerinnen erhalten eine Schulung zur Befundung und Behandlungsplanung für die therapeutische Arbeit mit und auch ohne Pferd, um ihr Handlungsspektrum zu erweitern und Klienten umfassend versorgen zu können.

Eine erfahrene Gruppe Reittherapeutinnen und -therapeuten, die alle seit mehreren Jahren mit Pferden arbeiten, hatte sich zum Lehrgang zusammengefunden und erprobte zu Hause direkt ihr erlerntes Wissen, um es im zweiten Seminar zu vertiefen und sich supervidieren zu lassen. Eine äußerst gelungene Veranstaltung, wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Evaluation bestätigten!

Alle **Fachfortbildungen** werden auch 2018 angeboten, Termine findet Ihr online.

Fachfortbildung Trauma:
In diesem besonderen Angebot werden traumapädagogische Konzepte und Methoden mit der Pferdegestützten Arbeit kombiniert, das Pferd wird als stabiler Interaktionspartner, als Möglichkeit zur Regression ebenso wie zur Erarbeitung von Autonomie methodisch in die Traumapädagogik eingebunden. Fachkräfte lernen fundierte und allgemein anerkannte Inhalte der Traumapädagogik in Kombination mit den effektiven Wirkmechanismen pferdegestützter Interventionen.

Fachfortbildung Autismus:
Teilnehmer der Weiterbildung werden umfassend zum Störungsbild ASS geschult und erhalten fundiertes Wissen zu Fördermöglichkeiten autistischer Kinder mit, auf und rund um das Pferd, sowie therapeutische Kompetenzen, die deutlich über die reine Pferdearbeit hinausgehen. Sie können sich als Reittherapeutin/-pädagogin zur Fachperson für ASS weiterbilden und einen Behandlungsschwerpunkt für Kinder mit ASS aufbauen.

Fachfortbildung ADHS:
Ziel der Fortbildung ist es, dass Fachpersonen, die Pferde in der pädagogischen/therapeutischen Arbeit mit ADHS-Kindern einsetzen, fundierte Therapie- und Trainingsmöglichkeiten an die Hand bekommen. Teilnehmer können gängige Trainingsprogramme ohne Pferd erlernen, anwenden und das Pferd mit seinen eigenen Wirkungsbereichen effektiv einsetzen.

Die Fachfortbildungen 2017 können online gebucht werden!

BUNDESWEITER SPENDENRITT

Eine Erfolgsstory für Öffentlichkeitsarbeit und soziales Engagement!

3. Bundesweiter Spendenritt zugunsten Pferdegestützter Interventionen

Chronologie des Spendenritts

Das ursprüngliche Ziel des ersten Spendenritts in 2015 lässt sich kurz und knapp mit dem Motto umschreiben: „1000 km für die gute Sache“. Durch den von uns initiierten Spendenritt wollten wir sinnvolle und wirksame Öffentlichkeitsarbeit für das Feld der Pferdegestützten Interventionen in die Wege leiten. Die Idee war, Lobby-Arbeit so lebendig und publikumsnah wie möglich zu gestalten. Unsere erklärte Mission war es, deutschlandweit Teams von Fachkräften pferdegestützter Interventionen dafür zu begeistern, am Spendenritt überhaupt teilzunehmen, dabei öffentliche Strecken zu wählen und die Presse hierzu einzuladen. Außerdem sollten Sponsoren für jeden gerittenen Kilometer gewonnen werden. Die eingerittenen Spendengelder sollten an gemeinnützige Vereine zur Förderung Pferdegestützter Therapien überwiesen werden und somit wiederum den Klienten zugutekommen, welche die Therapien selbst nicht tragen können.

Schon im Jahr 2015 wurde die 1000-Kilometer-Marke mit sage und schreibe 1.368 gerittenen Kilometern übertroffen. Es wurden mehrere Tausend Euro für Klienten gesammelt und das einhellige Resümee der Teams war durchweg positiv.

Daraufhin haben wir diese Aktion in 2016 und 2017 mit immer besseren Ergebnissen wiederholt: Das Interesse der lokalen Medien konnte bei jedem Spendenritt erneut geweckt werden. Die eingerittenen Beträge liegen in diesem Jahr bei insgesamt über 14.200 Euro, und dies bei einer zurückgelegten Strecke von rund 2.500 Kilometern.

Das ist ein großer gemeinsamer Erfolg und wir danken an dieser Stelle nochmals herzlich allen teilnehmenden Teams sowie den Sponsoren!

Der Termin für das nächste Jahr steht bereits fest: Der Spendenritt wird am 5. und 6. Mai 2018 stattfinden. Merkt Euch den Termin vor!

www.spendenritt.ipth.de

SAVE the DATE! Spendenritt 2018
Seid auch Ihr dabei!

5.-6.Mai 2018

BERUFSVERBAND FÜR FACHKRÄFTE PFERDEGESTÜTZTER INTERVENTIONEN - UPDATE

Seit vier Jahren hat die Berufsgruppe der Reittherapeuten und Reitpädagogen einen Berufsverband, der für ihre Belange und Interessen eintritt und längst überfällige Themen wie faire Honorargestaltung für und qualifizierte Ausbildung von Fachkräften der PI in Angriff nimmt. Der Berufsverband für Fachkräfte Pferdegestützter Interventionen ist die erste professionelle, deutschlandweite Interessenvertretung sowohl für Fachkräfte als auch Klienten, die sich in dem weiten und oft unübersichtlichen Feld pferdegestützter Interventionen zurechtfinden müssen. Mit inzwischen fast 140 Mitgliedern wächst der Berufsverband PI kontinuierlich und steht für hochwertige pädagogische und therapeutische Arbeit mit Pferden sowie artgerechte Haltung, Ausbildung und Einsatz der Tiere.

Vielfältige Angebote

Attraktiv sind die Angebote, die der Berufsverband seinen Mitgliedern macht: Neben einer umfassenden Vorstellung in der Therapeutenliste auf der Website des Verbandes können Mitglieder auch eine kostenlose steuerliche und rechtliche Erstberatung in Anspruch nehmen. Darüber hinaus unterstützt der Verband bei der unbedingt notwendigen Absicherung der reittherapeutischen Arbeit und hat für seine Mitglieder besonders günstige Konditionen mit der Uelzener Versicherung für die Berufshaftpflichtversicherung ausgehandelt. Ebenso wichtig, aber viel zu oft vernachlässigt, sind Klientenverträge, die nicht nur Rechte und Pflichten beider Seiten festhalten, sondern vor allem auch zu einer stabileren Einkommenssituation beitragen können. Ein Leitfaden, was ein solcher Klientenvertrag beinhalten sollte, wird Mitgliedern des Berufsverbands PI ebenfalls kostenlos zur Verfügung gestellt. Weitere Hilfestellung erhalten Mitglieder in Form einer Auflistung möglicher privater und öffentlicher Kostenträger, bei denen Anträge für die Kostenübernahme der Reittherapie gestellt werden können.

Angemessene Honorare

Die völlig unzureichende wirtschaftliche Situation vieler Reittherapeuten und –pädagogen hat den Berufsverband PI dazu veranlasst, sich für eine bessere Honorierung von Fachkräften stark zu machen. Denn einheitliche, angemessene Honorare im Bereich der Pferdegestützten Interventionen sind dringend notwendig, da viele Kolleginnen und Kollegen immer noch auf einem „Niedrigpreisniveau“ arbeiten, das keine Existenzgrundlage darstellt. Der Berufsverband hat vor zwei Jahren eine umfassende Honorarrichtlinie erarbeitet, die Fachkräften klare Anhaltspunkte für die Preisgestaltung von Einzel- und Gruppentherapien gibt und für Mitglieder auf der Website des Verbandes www.berufsverband-pi.de einsehbar ist. Eine moderate Anpassung der Honorare an diese Richtlinie hat seitdem bereits stattgefunden. Viele Mitglieder berichten, dass Preiserhöhungen vor allem gegenüber Kostenträgern oft ganz problemlos akzeptiert werden. Magdalena Brütting, Reittherapeutin aus Frensdorf, bestätigt das: „Meine Kunden akzeptierten die Honorarerhöhung ohne Probleme. Es gab keine Nachfragen oder Diskussionsbedarf. Meinen herzlichen Dank nochmals für Ihre unbürokratische Unterstützung!“ Denn natürlich unterstützt der PI auch, wenn es darum geht, ein Gespräch zur Honorarerhöhung vorzubereiten und zu begründen.

An positiven Rückmeldungen für den Berufsverband PI seitens der Mitglieder mangelt es zum Glück nicht – was den überwiegend ehrenamtlichen Vorstand stark motiviert, die engagierte Arbeit fortzusetzen. „Ich bin froh, dabei zu sein, weil die Richtlinien sehr geholfen haben“ oder „Ich bin sehr dankbar für die fachliche Unterstützung des Berufsverbands PI“ und „Die Honorarrichtlinien sind ein echter Fortschritt und gut umsetzbar“ sind nur einige Aussagen, die den Verband erreichten.

Gut vernetzt - die Regionalgruppen des Berufsverbands

Um die in ganz Deutschland ansässigen Mitglieder besser zu vernetzen und den Austausch zwischen den Fachkräften lebendig zu halten, haben sich innerhalb des Berufsverbands PI inzwischen acht Regionalgruppen in allen Landesteilen gebildet:

- Lübeck
- Südwestfalen
- Niederrhein
- Siegen-Wittgenstein
- Rhein-Neckar-Pfalz
- Regensburg-Oberpfalz
- Südost-Bayern
- Bodensee-Schwarzwald

Sie stellen eine Plattform für gegenseitige Unterstützung und kollegialen Austausch der Mitglieder des Berufsverbands PI in der jeweiligen Region dar. Auch werden innerhalb der Regionalgruppen z.B. gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen realisiert, für die jeder Einzelne alleine keine Kapazität hätte. Die Regionalgruppen organisieren sich selbständig, kooperieren aber eng mit dem Vorstand. Protokolle von RG-Treffen und Infos über Aktionen der Regionalgruppen werden auf der Homepage des Berufsverbands veröffentlicht, so dass alle Mitglieder daran teilhaben und davon profitieren können.

Ausbildung mit Niveau

Ein weiteres wichtiges Thema, das dem Vorstand des Berufsverbands PI am Herzen liegt, ist die Ausbildung von Fachkräften in der PI. Der Berufsverband setzt sich für eine hohe Qualität in der Ausbildung von Reittherapeuten und –pädagogen ein und hat in einem ersten Schritt Leitlinien für eine qualifizierte Weiterbildung erarbeitet mit dem Ziel, einheitliche Ausbildungsstandards zu entwickeln. Hierzu strebt der Berufsverband Kooperationen mit Weiterbildungsinstituten an, deren Ausbildungsinhalte und Umfang entsprechend geprüft wurden, und die Mitglieder im Berufsverband sind. Bisher zählen dazu:

- IPTh (Institut für Pferdegestützte Therapie)
- PIRT (Plennschützer Institut für Reiten und Therapie)
- AGRT (Arbeitsgemeinschaft Reiten und Therapie)
- Centro Hipico

Denn in der Pferdegestützten Therapie geht es nun mal um verantwortungsvolle, pädagogische, therapeutische und heilpädagogische Arbeit mit behinderten und psychisch kranken Menschen, die einer fundierten Ausbildung, einem anerkannten Grundberuf und einem hohen Maß an reiterlicher Qualifikation bedarf!

Fazit

Viel hat sich schon bewegt in diesen vier Jahren seit Gründung des Berufsverbands. Aber es bleibt auch noch viel zu tun… So wird es in absehbarer Zeit für Mitglieder die Möglichkeit geben, den eigenen Therapiehof zu zertifizieren. Darüber hinaus ist eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit zu allen Seiten hin wichtig: Kostenträger müssen über qualifizierte Pferdegestützte Interventionen informiert und eine angemessene Honorargestaltung erläutert werden; Klienten wollen auf der Suche nach einem passenden, gut ausgebildeten Therapeuten unterstützt werden. Und natürlich brauchen die Fachkräfte der PI eine starke, berufspolitische Vertretung, die umfassende Möglichkeiten hat, auf das gesamte Feld der PI einzuwirken. Das alles lässt sich aber nur realisieren, wenn der Berufsverband weiterhin so erfreulich wächst wie bisher. Wer mitmachen und mitgestalten möchte und an einer Mitgliedschaft interessiert ist, kann sich gerne per E-Mail unter info@berufsverband-pi.de oder telefonisch unter 02834-372 68 80 an die Geschäftsstelle wenden. Ausführliche Infos sind auf unserer Homepage www.berufsverband-pi.de zu finden.

Die Autorinnen

Ute Slojewski, 1.Vorsitzende Berufsverband PI

Uta Heselhaus, Mitarbeiterin der Geschäftsstelle

Berufsverband PI
Sanger Weg 41
D-47638 Straelen
Tel.: +49 2834 372 68 80

www.berufsverband-pi.de
info@berufsverband-pi.de

Betrifft: Selbstevaluation von Fachkräften PI

BERUFSVERBAND
FÜR FACHKRÄFTE
PFERDEGESTÜTZTER
INTERVENTIONEN

Selbstevaluation und Stallschild
für Fachkräfte Pferdegestützter Interventionen

Möchtet Ihr Eure Qualität noch besser nach außen darstellen können und Euch abheben von anderen Anbietern für Pferdegestützte Therapie? Möchtet Ihr eine Antwort geben können auf die Frage, ob Ihr anerkannt seid? Gerne!
Für alle Mitglieder des Berufsverbandes PI stellen wir eine Zertifizierung zur Verfügung.

Evaluiert Euren Hof oder nehmt Euch innerhalb der Regionalgruppen gegenseitig ab. Dadurch wird Euer Blick geschärft für alle nötigen Kriterien der Qualitätssicherung in Eurem Betrieb und Ihr könnt Euren Betrieb tatsächlich optimieren!

Alle weiteren Infos gibt es auf der Homepage des Berufsverbandes unter www.berufsverband-pi.de und für die Mitglieder im internen Bereich.

Berufsverband PI
Sanger Weg 41 | D-47638 Straelen
Tel.: +49 2834 372 68 80

www.berufsverband-pi.de
info@berufsverband-pi.de

Nur zusammen sind wir stark!

IPTh-Intern & PRO Pferd
Neue Zusammenarbeit mit Trainerin

Wie Ihr alle sind auch wir am Geschäftssitz in Konstanz stetig auf der Suche nach neuen Herausforderungen für uns und unsere Pferde, damit wir uns weiterentwickeln und noch bessere Arbeit in den Seminaren und mit den Klienten leisten können! Wir haben dabei Sieglinde Jörg kennengelernt, die eine wunderbare reiterliche Arbeit mit unseren Therapiepferden leistet und uns das Soft-Longieren näher gebracht hat!

"Alles was ich tue, tue ich für Dein Wohlbefinden, deine körperliche und mentale Gesundheit" - mit dieser inneren Haltung als Grundvoraussetzung gestaltete sich der zweitägige Longier-Lehrgang bei Sieglinde Jörg nicht nur erkenntnisgewinnend bezüglich der Technik des Longierens, sondern auch hinsichtlich eines geschulten Blicks für das Wesen Pferd.

Longieren ist mehr als die Ausführung einer korrekten Hilfengebung. Es ist, wie auch das Reiten, eine Zusammenarbeit mit dem Pferd, bei dem der Mensch bereit sein muss, eine Verbindung mit dem Tier einzugehen und diszipliniert auf jedes Detail achten muss, um ein gezieltes Training für das Pferd erreichen zu können.
Von der Technik her entspricht Soft-Longieren den FN-Richtlinien. Diese unentbehrlichen technischen Grundlagen fanden bei Sieglinde Jörg eine sinnvolle Ergänzung durch die Schulung einer wohlwollenden und gleichzeitig klaren Grundeinstellung dem Pferd gegenüber.
Die Zielsetzung ist klar: Das Pferd gymnastizierend an der Longe zu arbeiten, um den Bewegungsapparat gesund zu halten und/oder auf das Reiten vorzubereiten. Die Umsetzung davon ist komplexer als es aussieht. Spielerisch erklärte die Dozentin biomechanische Grundsätze sowie die feine aufeinander abgestimmte Hilfengebung des Longenführers, sodass sich im Laufe der zwei arbeitsintensiven Tage ein umfassendes Grundverständnis für die Arbeit an der Longe entwickeln konnte. Dabei lag der Fokus vielmehr auf der Ausbildung des Menschen. Zielgebend war dabei immer eine gesunderhaltende und pferdefreundliche Arbeit, welche nicht nur das Erkennen des Wesens, sondern auch das Verstehen sowie Verinnerlichen der Skala der Ausbildung miteinschließt. Die klassische Hilfengebung durch Stimme, Longierpeitsche und Position des Longenführers ergänzte Sieglinde Jörg durch Atmung, Körpersprache und -spannung sowie das Verwenden von Energie und inneren Bildern, welche eine feinere Kommunikation zwischen Pferd und Mensch fördern.
Die Wichtigkeit einer geeigneten Ausrüstung sowie der Gebrauch und das korrekte Verschnallen unterschiedlicher Hilfszügel spielte besonders am ersten Tag eine große Rolle und wird immer vor dem Hintergrund des Erreichens von Takt, Losgelassenheit, Schwung und Anlehnung diskutiert. Dabei schaffte es Sieglinde Jörg, den Teilnehmerinnen mit überwiegend freizeitreiterlichen Ambitionen Vorurteile und Schrecken hinsichtlich der Verwendung von Hilfszügeln zu nehmen. Dies gelang ihr nicht zuletzt durch ihren großen Erfahrungsschatz und die liebevolle und respektvolle Einstellung dem Pferd gegenüber.

Trainerin
Sieglinde Jörg, Dualaktivierungstrainerin und Equikenetic, Lehrerin, Dressurausbildung bis Klasse S
Soft Teaching Professional, „Meine besondere Gabe ist, dass ich die Pferde in ihrem Wesen erkenne und ein feines Gespür für ihre jeweilige Bedürfnisse habe. Es gelingt mir, in scheinbar aussichtslosen Situationen, einen Weg zu finden, die Kooperation der Pferde zu erlangen. Ich gehe dabei auch unkonventionelle Wege.“, als Reitlehrerin auch mobil tätig, weitere Infos unter www.feinereitlehre-bodensee.com

Mit Trockenübungen in Zweier-Teams ging es am zweiten Tag weiter. Diese waren nicht nur für den geübten und sicheren Umgang mit Longe und Longierpeitsche sinnvoll, sondern ermöglichten es auch, die Situation aus dem Blickwinkel des Pferdes zu erfahren und verdeutlichten hierdurch, wie wichtig eine klare Kommunikation ist.

Für die Praxisübungen standen sowohl vom Exterieur als auch vom Ausbildungsstand charakterlich unterschiedliche Pferde zur Verfügung. Dies ermöglichte den Teilnehmerinnen eine differenzierte Übungs- und Anwendungsmöglichkeit sowie einen guten Theorie-Praxis-Transfer. Die abschließende Wiederholung der Lehrinhalte lässt nicht nur die verantwortungsbewusste Lehrtätigkeit der Dozentin, sondern auch ihren pädagogischen Hintergrund erkennen.

Egal ob Anfänger oder Fortgeschrittener, Sieglinde Jörg unterstützt das Pferd wie auch den Menschen genau dort, wo es am meisten bewirkt. Sie schafft durch ihre fachliche Kompetenz und ihre wertschätzende Art ein optimales Klima, in dem ein stressfreies Lernen möglich ist.

ACHTUNG

Soft-Longieren
Kurs mit Sieglinde Jörg
2.-3. September 2017

nähere Infos erfragen unter info@ipth.de

IPTh ON TOUR – Zu Besuch am Sonnriegelhof im Südburgenland / Österreich

Das erste persönliche Kennenlernen zwischen Anette Gomolla und Ingrid Egger, der Besitzerin des Sonnriegelhofs in Österreich, fand im Zuge der „Horses 4 Humans“ Konferenz in Singen 2015 statt.
Dieser Kontakt ist seither anhaltend. Ingrid und ihr Partner Klaus Ibele haben 2016 auch mit der Ausbildung zur Pferdegestützten Psychotherapie am IPTh Konstanz begonnen und merken, wie sehr sie und ihr Hof von dieser Ausbildung profitieren. Aber nun zur Geschichte des Sonnriegelhofs mit seinen wichtigsten Mitbewohnern, den vier Therapiepferden El Niño, Amafee, Arthos und Diego.

Das Therapie- und Seminarzentrum Sonnriegelhof befindet sich in der idyllischen Landschaft im Naturpark Dreiländereck im Südburgenland. In etwa sieben Kilometer Entfernung vom Hof stoßen die Landesgrenzen von Ungarn, Slowenien und Österreich zusammen. Diese Landschaft ist gekennzeichnet vom auslaufenden Vulkanland der Südsteirischen Weinstraße und der beginnenden ungarischen Puszta mit ihrem pannonischen Klima.
Das Burgenland wurde erst 1921 an Österreich angeschlossen und gehörte bis dahin zu Ungarn. Bekanntlich gehörten die Ungarn zu den Reitervölkern, welche sich von der eurasischen Steppe bis ins jetzige Burgenland ausbreiteten.
Diese ehemals enge Verbindung der hier ansässigen Menschen mit den Pferden ist in dieser Gegend noch immer spürbar. Es gibt hier sehr viele Pferdebesitzer und die meisten halten ihre Pferde bei sich zu Hause. Die traumhaft schöne Landschaft ist durchzogen von einem Reitwegenetz, und bei fast jedem Gasthaus findet sich ein Anbindbaum, damit Pferd und Reiter Rast machen können.

Ingrid hatte schon immer mit diesem Landstrich geliebäugelt, und als sich 2007 die Gelegenheit ergab, ein altes Bauernhaus im Südburgenland zu erwerben, ergriff sie diese Chance und sprang, nach damaligen Ermessen wider jede Vernunft, über ihren Schatten

und landete auf der Sonnenseite am Sonnriegelhof.
Mit ihr fand auch ihr damals achtjähriger Knabstrupperwallach El Niño, welcher bereits ab und an als Therapiepferd zum Einsatz kam, sein Zuhause. Die hübsche Andalusierstute Amafee wurde 2004 am Sonnriegelhof geboren und wurde mit dem Hof mitgekauft. Die beiden waren sofort ein Team und sind seither noch immer unzertrennlich.
Der Sonnriegelhof besteht aus einem alten kleinen Bauernhaus, welches großteils noch in Lehmbauweise errichtet wurde und einem alten Stallgebäude, welches zum Therapie- und Seminarhaus umgebaut wurde.
Ingrid arbeitet als Systemische Psychotherapeutin in freier Praxis und als Lehrtherapeutin für Systemische Familientherapie der ÖAS und Österreichischen Ärztekammer sowie als Supervisorin und Coach.

Mit Voranschreiten der Renovierungsarbeiten des Sonnriegelhofes wuchs mehr und mehr der Wunsch in ihr, der Arbeit mit den Pferden in der Psychotherapie, der Lehre und der Supervision mehr Raum zu geben. Auf der Suche nach einer spezifischen Ausbildung im Pferdeunterstützten Psychotherapiebereich stieß sie 2008 auf die Ausbildungsmöglichkeit von EAGALA und absolvierte ihre erste Ausbildung für die Pferdeunterstützte Arbeit in Schweden und Slowenien. El Niño und Amafee wurden mit NHS Training für ihre therapeutische Tätigkeit vorbereitet und 2009 wurde der Sonnriegelhof offiziell als Therapiehof für Pferdeunterstütztes Arbeiten eröffnet. Im Herbst 2012 erstand Ingrid noch zwei Hengstfohlen, Arthos und Diego, welche mittlerweile Wallachen sind und sich durch intensives Freiarbeits- und Reittraining zu verlässlichen Therapiepferden gemausert haben.
Alle vier Pferde leben im Herdenverband in Offenstallhaltung und es stehen ihnen vier Hektar Weide zur Verfügung. Am Sonnriegelhof wird größter Wert auf die bestmöglichen Lebensbedingungen der vier Therapiepferde gelegt. Zum einen natürlich, weil diese ja eigentlich mehr Familienmitglieder denn „Haus- oder Nutztiere“ sind, zum anderen aber auch weil zufriedene, gut ausgebildete und menschenbezogene Therapiepferde als der größte Sicherheitsfaktor in der Pferdeunterstützten Arbeit gesehen werden.
Klaus Ibele begegnete Ingrid 2014. Bald wurden die beiden ein Paar, und da es Ingrid nur mit ihren Pferden gibt, begann er, sich auf die Pferdewelt einzulassen. Die vier vierbeinigen Schätze des Sonnriegelhofes machten es ihm nicht schwer, sich auch in sie zu verlieben. Nachdem die Beziehung zu den Pferden aufgebaut war, begann er sich als Klinischer- und Gesundheitspsychologe mit langjähriger Berufserfahrung auch für die Einsatzmöglichkeiten der Pferde in diesem Bereich zu interessieren. Um das Interesse professionell zu untermauern, startete er gemeinsam mit Ingrid die Ausbildung für Pferdegestützte Psychotherapie 2016 am IPTh in Konstanz.

In der Zwischenzeit haben sich folgende Schwerpunkte der Pferdeunterstützten Arbeit am Sonnriegelhof herausgebildet:

1. Pferdeunterstützte Therapie mit Kindern und Jugendlichen

Im näheren Umkreis des Sonnriegelhofs befinden sich mehrere betreute Kinder- und Jugendwohngemeinschaften der Jugendwohlfahrt. Der Erfahrungshintergrund dieser Kinder ist häufig geprägt von Gewalt, Vernachlässigung, Missbrauch und Verwahrlosung.

Das Spektrum der „Auffälligkeiten“, welche diese Kinder zeigen, reicht von delinquentem, aggressivem und sexualisiertem Verhalten, fremd- und selbstverletzendem Verhalten, Schulverweigerung, Angst und Depression, bis hin zu Einnässen, Einkoten, sozial unangepasstem Verhalten und vielem mehr. Man kann davon ausgehen, dass es sich bei den Störungen dieser Kinder vor allem um Bindungstraumata in all seinen Fassetten handelt. Ingrid berichtet, dass sie immer wieder überrascht ist, wie vergleichsweise „unauffällig“ sich diese Kinder am Sonnriegelhof zeigen.
Über die Pferde gelingt es den Kindern meist sehr rasch, mit den TherapeutInnen in Kontakt zu treten und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.
Gerade wenn Kinder und Jugendliche immer wieder von ihrer Umwelt signalisiert bekommen, dass sie „schlimm“ und „nicht in Ordnung“ sind, ermöglichen die Pferde eine neue Beziehungserfahrung. Das Pferd ist ehrlich, aber nicht verletzend und reagiert vorurteilsfrei. Die Pferde sind nicht nachtragend und ermöglichen dadurch, dass ein Übungsfeld geschaffen wird, welches frei von psychischen Verstrickungen und psycho-sozialen Dynamiken ist. Der Umgang mit Respekt, Nähe, Distanz und Grenzen wird dadurch neu erfahrbar. Es ist schon beeindruckend und leibhaftig erfahrbar, wenn sich so ein großes, kräftiges Pferd vom einem vergleichsweise kleinen Kind führen oder reiten lässt. Das fördert die Selbstwirksamkeit und das Selbstvertrauen. Durch den intensiven Körperkontakt mit dem Pferd wird die nährende Erfahrung von Nähe, Getragensein und Geborgenheit ermöglicht.

2. Pferdeunterstützte Arbeit mit Erwachsenen

Am Sonnriegelhof findet Psychotherapie in den unterschiedlichsten Settings wie Einzel-, Paar- oder Mehrpersonensetting statt. Es wird versucht, den verschiedenen Problemstellungen mit oder ohne Pferde hilfreich zu begegnen.
Bei dem größten Teil der KlientInnen ist ein Traumahintergrund zu verzeichnen, von daher möchte ich noch auf ein paar wichtige Aspekte der Traumatherapie mit Pferdeunterstützung hinweisen.
Laut Van der Hard stellt die „Phobie bezüglich des Kontakts zum Therapeuten das erste Hindernis, das überwunden werden muss, “ dar. Bei dieser ersten Herausforderung können uns die Pferde unterstützen. Wie schon in der Arbeit mit den Kindern erwähnt, stellt auch hier das Pferd oft die Beziehungsbrücke zur TherapeutIn dar.
Der Kontakt mit der Natur und den Pferden ermöglicht es nach wie vor vielen traumatisierten Menschen, sich getröstet und angenommen zu fühlen. Das Pferd vermittelt dem Menschen durch sein vorbehaltloses Interesse, seine Resonanzfähigkeit und Kontaktfreude das Gefühl, präsent zu sein und wahrgenommen zu werden. Durch das „Getragenwerden“ vermittelt es Sicherheit, Geborgenheit und Selbstwirksamkeit. Die Nähe und der Körperkontakt mit dem Pferd wirken spannungsregulierend. Das Pferd vermittelt uns ein Gefühl des Angenommenseins, ohne Erwartungen erfüllen zu müssen.
Gleichzeitig fordert der Umgang mit den Pferden dazu auf, sich der eigenen Grenzen gewahr zu werden und auf diese zu achten.
KlientInnen begegnen in dieser Arbeit ihrer Kraft, ihrer Identität und Würde. Die Bezogenheit des Pferdes hat auf Menschen eine heilsame Wirkung und eine hohe Anziehungskraft, nicht zuletzt, da Pferde das Herz ansprechen und nicht den Intellekt.
Vor allem El Niño zeichnet sich aufgrund seiner verschiedenen Qualitäten immer wieder als idealer Begleiter in der traumatherapeutischen Arbeit aus. Er erlaubt es Menschen mit einer fast stoischen Hingabe, ihren Schmerz an ihn abzugeben, indem sie auf ihm liegend so lange befreiend weinen dürfen, bis eine Erleichterung eintritt. Immer wieder ist es tief berührend, wie sehr sich die Pferde des Sonnriegelhofs in den Dienst der Menschen stellen.

3. Pferdeunterstützte Selbsterfahrungsgruppen, Führungskräftetraining, Supervision und Coaching

Seit 2009 finden am Sonnriegelhof auch mindestens zweimal im Jahr Pferdeunterstützte Selbsterfahrungsgruppen statt. Häufig werden diese von angehenden PsychotherapeutInnen zur Förderung ihrer Beziehungs- und Mentalisierungskompetenz sowie ihrer Achtsamkeit genutzt.
Eine große Chance, das Pferd als Spiegel psychischer Prozesse zu nutzen, liegt wohl darin, dass es sehr gut und sehr genau emotionale und andere unbewusste Prozesse spiegelt. Als Herden- und Fluchttier ist das Pferd immer in einem Zustand von geteilter Aufmerksamkeit: Zum einen entspannt im Hier und Jetzt, gleichzeitig aber auch immer im Kontakt mit den anderen Herdenmitgliedern und mit dem Leittier.
Daraus erklärt sich auch, warum unsere Gestimmtheit von Pferden sofort wahrgenommen wird. Pferde kann man als eine Art lebendes Biofeedback nützen, um die inneren Prozesse und die damit einhergehenden Erlebenszustände stärker ins Bewusstsein zu rücken. Das Pferd fordert es heraus, sich seinen Gefühlen und seiner Körperpräsenz zu stellen. Diese nonverbale Herausforderung des Pferdes stellt für viele PsychotherapeutInnen eine ganz besondere Entwicklungschance dar.

Auch im Rahmen der Integrativen Seminare in Bad Gleichenberg, welche seit 47 Jahren eine Institution in der österreichischen Psychotherapielandschaft darstellen - vergleichbar mit den Lindauer Psychotherapiewochen - finden immer wieder Gruppenangebote im Bereich der Pferdeunterstützten Selbsterfahrung am Sonnriegelhof statt. Bad Gleichenberg ist 25 km vom Sonnriegelhof entfernt und die Seminargäste pendeln in dieser Woche hin und her.
Führungskräftecoaching und Supervisionen als Team oder im Einzelsetting finden auf Anfrage statt.
Das Seminarangebot wird mittlerweile von Klaus und Ingrid gemeinsam gestaltet, für das leibliche Wohl sorgt die Nachbarschaft. Die unmittelbare Nachbarin bäckt den Kuchen und das nahegelegene Gasthaus bedient die Seminargäste des Sonnriegelhofs immer besonders aufmerksam.
In der Pferdeunterstützten Traumatherapie kann man davon ausgehen, dass ein sensibles Therapiepferd nicht auf das äußere Erscheinungsbild, sondern auf die tatsächliche Verfassung der KlientIn reagiert.

Um noch einen kleinen Eindruck von den Seminaren am Sonnriegelhof zu vermitteln, möchte ich noch ein paar ehemalige TeilnehmerInnen mit ihren Rückmeldungen zu Wort kommen lassen:
Das Seminar war für mich eine Insel im Alltag, auf der mir in der ruhigen, erdenden Atmosphäre des idyllisch gelegenen Sonnriegelhofs Ingrid und Klaus und die vier wunderbar persönlich erlebbaren Pferde voll Freude an Individualität mit liebevoller, großzügiger Aufmerksamkeit begegnet sind. Ich nehme so viele gute Gedanken mit, so zahlreiche intensive Erinne-

rungen und vor allem ein tiefes Gefühl der Gestärktheit. Tage zum Auftanken, zum Getragenwerden und zum spürbaren Erfahren, was Achtsamkeit sein kann. Danke für alles! E.E.

Spät aber doch hier nochmals meine Rückmeldung zu eurem Seminar, auch wenn es schwer in Worte zu fassen ist, was ich in diesem Seminar wertvolles erlebt habe.
Die Arbeit mit den Pferden bietet die Möglichkeit, wieder achtsamer für sich auf verschiedensten Ebenen des Erlebens (Körper, Gedanken, Gefühle) zu werden. Vor allem durch die Möglichkeit, ein eigenes persönliches Thema gemeinsam mit den Pferden bearbeiten zu dürfen - sofern man auch bereit ist sich darauf einzulassen - ermöglicht es, in Kontakt mit eigenen Anteilen zu kommen, die für die persönliche Entwicklung eine wichtige Rolle spielen können. Für mich war das pferdeunterstützte Gruppenselbsterfahrungsseminar sehr wertvoll, aber auch sehr intensiv und berührend.
Liebe Grüße! D.

Meine Worte, meine Gedanke zu Eurem Seminar:
Ich bin in diesen drei Tagen in eine Lebenswelt eingetaucht, die durch sehr intime, berührende Momente, offene, ehrliche und pure Beziehungen und Begegnungen gekennzeichnet war. In diesen drei Tagen war es uns möglich, in die Lebensgeschichten aller Teilnehmerinnen einzutauchen und wertschätzend daran teilzunehmen, was durch Eure tolle Leitung und Führung möglich war. Mit jeder Stunde wurde die Achtsamkeit gegenüber der Gruppe und gegenüber sich selber deutlicher und stärker - durch die Umgebung, die Arbeit mit den Pferden, durch die Anregungen der Teilnehmerinnen und Euch kam man mit sich, seinem Körper, seinen Gefühlen und Gedanken in Kontakt - man kam ins Spüren und etwas kam in Fluss, was viele noch nachhaltig bewegt.
Dafür Danke ich Euch!!!
Liebe Grüße aus Klagenfurt, M.

Ingrid Egger MSc
Lehr- und Psychotherapeutin für Systemische Familientherapie der ÖAS und ÖÄK. SKJ – Psychotherapeutin, Traumatherapeutin, Supervisorin und Organisationsberaterin. Ausbildung für Pferdeunterstützte Psychotherapie EAGALA. In Ausbildung in Pferdeunterstützter Psychotherapie am IPTHh Konstanz

Mag. Klaus Ibele
Klinischer und Gesundheitspsychologe; Dipl. Coach; Zert. EmotionalKörper-Lehrtherapeut. Freie Praxis in Graz.
In Ausbildung in Pferdeunterstützter Psychotherapie am IPTh Konstanz.

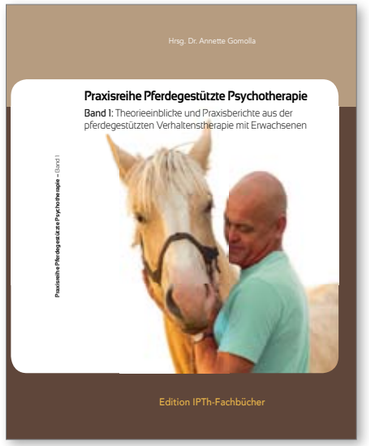
Co – TherapeutInnen auf vier Beinen
El-Niño (18J Knapstruperwallach), Amafee (14J Andalusierstute)
PTH.iA.SV: Arthos Crest (5J Pintowallach), Diego King oft he Day (5J Pintowallach)

Edition IPTh Fachbücher

Praxisbücher aus Reittherapie, Reitpädagogik und Pferdegestützte Psychotherapie

Kinderzirkus mit Pferden
Manege frei für unser Zirkusbuch! Nach zahlreichen Kinderzirkusfreizeiten haben wir endlich unsere Erfahrungen für euch verschriftlicht und aufbereitet. Gewinnt auf 80 Seiten einen grundlegenden Einblick in die pädagogischen Hintergründe zur Zirkusarbeit in Kombination mit dem Pferd. Wir zeigen euch Lernräume für die praktische Umsetzung auf: Akrobatik mit und auf dem Pferd, Jonglage, Pferdedressur und Clownerie. Ihr erhaltet Tipps für ein sinnvolles Begleit- und Rahmenprogramm, nützliche Checklisten und vieles mehr...
Wer zukünftig Freizeiten mit 15-30 Kindern im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren plant, erhält hier eine praktische Anleitung zur eigenen Umsetzung, die aus der Praxis heraus geboren wurde. (**ISBN 978-3-7347-7543-7**)

Praxisreihe Pferdegestützte Psychotherapie
Im Band 1 der neuen Praxisreihe Pferdegestützte Psychotherapie werden Einblicke in den Einsatz von Pferden in der Psychotherapie gegeben. Neben einer theoretischen Einführung in die therapeutisch nutzbaren Wirkungsweisen von Pferden werden drei Fallbeispiele aus der Verhaltenstherapie mit Erwachsenen ausführlich dargestellt. (**ISBN 978-3-7412-9780-9**)



BESTELLUNG

über den Buchhandel oder direkt bei Books on Demand http://book-on-demand.de

Einsatz von Videos in der Reittherapie

- eine vielversprechende Methode für die Pferdegestützte Therapie und Pädagogik

Lisa Henke,
Reittherapeutin IPTh im Kinderförderzentrum für therapeutisches Reiten in Frankfurt-Kalbach, Förderschullehrerin Fachrichtung Sprachheilpädagogik

Videos im therapeutischen Kontext

Seit den 1970er Jahren wird Videotechnik in der psychotherapeutischen Arbeit in verschiedenen Bereichen als therapeutisches Mittel eingesetzt, um unbewusstes Verhalten in Interaktions- und Kommunikationskontexten sichtbar zu machen und diese Beobachtungen für den therapeutischen Prozess zu nutzen. Das Medium Video macht unbewusst ablaufende Kommunikations- und Interaktionsmuster zwischen den beteiligten Personen sichtbar und ermöglicht die Reflexion auf den Ebenen des konkreten Verhaltens, der emotionalen Regulation sowie der Beziehungsgestaltung.

Einsatz von Videotechnik in der Reittherapie

Bereits im IPTh-Magazin 2016 wurde ein Beitrag über den Einsatz der Marte-Meo-Methode nach Maria Aarts in der Reittherapie veröffentlicht. Die Methode ermöglicht unter anderem, den Klienten Videoaufnahmen zu zeigen, auf denen sie etwas besonders gut machen, um sie positiv zu bestärken. In meiner Abschlussarbeit lag der Fokus auf dem Videofeedback und dem Self-Modelling, bei dem das Verhalten des Klienten mit Hilfe des Videos analysiert wird und Schlüsse für künftiges Verhalten gezogen werden können. Beim Videofeedback werden Fehler thematisiert, beim Self-Modelling positives Verhalten.

Leitfaden

1. Der Therapeut sollte positive (gelungene) Szenen zeigen, auch wenn diese nur eine Ausnahme in der gesamten Videosequenz darstellen sollten.
2. Negative (dysfunktionale) Szenen können angesprochen werden, wenn die therapeutische Beziehung tragfähig ist. Das Anschauen eines solchen Filmausschnitts kann z. B. folgendermaßen eingeleitet werden: »Wir könnten uns nun eine Szene anschauen, in der etwas nicht so gut geklappt hat und gemeinsam überlegen, was dazu beigetragen hat, und wie du eine solche Situation besser meistern kannst. Wärst du dazu bereit?«
3. Erfragen der Kognition: Was sehen oder bemerken die Klienten in diesen Szenen? Wie verstehen und interpretieren sie die jeweilige Sequenz? Was möchten sie verändern, und wie könnten sie eine solche Veränderung bewirken?
4. Ansprechen der emotionalen Reaktion der Klienten auf die betrachtete Szene: Wie erging es den Klienten beim Anschauen des Videos? Welche körperlichen Reaktionen erlebten sie während der Interaktion mit dem Pferd?
5. Bezug zum Alltag: Kennen die Klienten solche Szenen aus ihrem (Schul-)alltag oder aus dem Zusammenleben mit der Familie? Woran werden sie erinnert?
6. Transfer für zu Hause vorbereiten: Wie können die Klienten ihr Verhalten so verändern, dass es zu einer gelungenen Kommunikation mit Familienmitgliedern und anderen Personen wie z.B. Lehrern und Mitschülern beiträgt? Was könnte bei der Initiierung positiver Situationen zu Hause helfen?

Auswertungsparameter (angelehnt an Consolata Thiel-Bonney 2012)

Wie ist der emotionale Kontakt zwischen Klient und Pferd gestaltet (Blickkontakt, verbaler/mimischer Ausdruck, Körperhaltung)?
Wie ist der Zustand der kindlichen Interaktionsbereitschaft (z.B. aktiv, wach und aufmerksam, passiv, müde, gestresst)? Ergreift der Klient die Initiative?
Wie gelingt es den Partnern, eine Kommunikation in Gang zu halten? Von wem geht eine Initiative aus, wer folgt? Auf welche Signale reagiert das Gegenüber – und wie?
Wie zeigen die Partner gegenseitige Nähe? Berühren sie sich? Wie reagiert das Pferd, wie reagiert der Klient auf Nähe, die von dem anderen initiiert wird?

Der Klient:

Jonathan (Name geändert) ist zehn Jahre alt und besucht die dritte Klasse einer Förderschule mit Schwerpunkt Sprache. Er hat sowohl im schulischen als auch im therapeutischen Kontext schon viel Erfahrung mit Misserfolg und Ablehnung gemacht. Jonathan ist sehr ehrgeizig und will immer alles richtig machen und alles sofort können. Er steht unter großer Spannung und hat Schwierigkeiten, Druck abzubauen. Sein Selbstwert ist instabil, da abhängig von Leistungen. Er hat Schwierigkeiten, mit eigenen Schwächen und Fehlern umzugehen. Jonathan weist außerdem eine Autismus-Spektrum-Störung auf, die sich in reduziertem Blickkontakt und Schwierigkeiten mit seiner Eigenwahrnehmung und mit Nähe und Distanz zeigt. Jonathan kommt seit Januar 2016 zur Reittherapie. Die zufällige Begebenheit, dass er mich schon aus der Schule kannte, hat sich positiv auf die Reittherapie ausgewirkt, da sofort ein vertrautes Verhältnis vorhanden war. Zum Therapiepferd Diabolo hat er einen guten Kontakt.

Beispiele:

Beispiel 1: Videofeedback – mit Fehlern umgehen lernen
Die Situation:

- bei der Bodenarbeit trifft Jonathan Diabolo versehentlich mit dem Leitseil am Kopf
- er wirkt betroffen, weil er dem Pferd wehgetan hat
- Jonathan zeigt die restliche Sitzung körperliche Symptome der Niedergeschlagenheit (er lässt den Kopf hängen, die gesamte Körperhaltung ist geknickt)
- Diabolo reagiert auf Jonathans Verhalten, indem auch er den Kopf tiefer trägt und sich langsamer bewegt

Ziel: „Jonathan kann sich den Videoausschnitt ansehen und nachempfinden, wie er sich in der Situation gefühlt hat. Er findet Ideen, wie er aus einer schlechten Stimmung wieder herausfinden kann.“

Vorgehen:

- ungestört Video ansehen
- zunächst eine positive Szene (Putzen)
- ich frage ihn, ob wir die besagte Szene gemeinsam ansehen wollen (er weiß genau, welche Szene ich meine) - er ist unsicher, wird nervös
- er stimmt zu, als ich ihm erkläre, zu welchem Zweck ich die Szene mit ihm ansehen will □ das Ziel ist wie oben genannt, gemeinsam Wege zu finden, wie man mit Fehlern, Misserfolgen und Traurigkeit umgehen kann
- während wir den Ausschnitt ansehen, hat Jonathan die Schultern hochgezogen und spielt mit den Fingern an seinem Mund herum
- nach dem Ansehen des Videos frage ich Jonathan, wie es ihm dabei ergangen ist (siehe Punkt 4 des Leitfadens) - er sagt, er habe sich schlecht gefühlt
- im Laufe des Gesprächs kann er formulieren, er sei „ein bisschen traurig“ und „sauer auf sich selbst“ gewesen, weil er die Aufgabe „nicht geschafft“ habe

Das Videofeedback ermöglicht es ihm, ansatzweise Zugang zu seinen Gefühlen zu finden. Wir sehen uns die Situation noch ein zweites Mal an, um darauf zu achten, wie das Pferd reagiert. Jonathan kann beobachten, dass Diabolo seine Körpersprache spiegelte und auch ein wenig den Kopf hängen ließ. Wir sprechen darüber, an welche ähnlichen Situationen aus dem Alltag er sich erinnern kann. Er nennt schlechte Rückmeldungen in der Schule und Konflikte in der Familie
Wir versuchen gemeinsam Ideen zu finden, was Jonathan tun kann, wenn er sich schlecht fühlt. Allerdings kommen wenige Anregungen von ihm. Um genau das zu erleben, darf Jonathan im Anschluss eine Runde mit geschlossenen Augen auf Diabolos Kruppe liegen. Dass ihn Diabolo trotzdem mag, auch wenn er Fehler macht, und dass er die Kontrolle abgeben und sich tragen lassen kann, soll ihm ein Gefühl von „Angenommensein“ und Sicherheit vermitteln.

Beispiel 2: Einsatz willkürlich gefilmter Sequenzen zur Bearbeitung eines aktuellen Themas: Gegensatz Anspannung / Entspannung

1. Video: Anspannung
- Fußballspielen mit Diabolo
- Jonathan ist sehr angespannt und aufgeregt (kleine Bewegungen, zieht die Schultern hoch, krallt die Finger hinter dem Kopf zusammen, starre Mimik)
- Diabolo zeigt mäßiges Interesse an der Interaktion mit Jonathan

2. Video: Entspannung
- Wiese in der Nähe des Stalls
- Diabolo grast, Jonathan putzt ihn mit den Händen
- Jonathan hat die Augen kurz geschlossen
- er betrachtet dann ganz genau Diabolos Fell und teilt mir seine Erfahrungen mit
- auch Diabolo hat die Augen halb geschlossen, steht ganz ruhig und atmet tief

Jonathan erkennt, dass er auf dem ersten Video aufgeregt ist und kann benennen, anhand welcher körperlichen Merkmale das deutlich wird. Er erkennt im Unterschied dazu auch, dass er auf dem zweiten Video ganz ruhig ist, und er benennt auch für diese Interpretation einzelne körperliche Merkmale.

Wir sehen uns die beiden Videos ein zweites Mal an, diesmal mit dem Fokus auf die Reaktionen des Pferdes. Jonathan kann eine Verbindung von seiner Körpersprache zu der des Pferdes erkennen und beobachtet, dass Diabolo von ihm weggeht, als er unter Spannung steht. Er nimmt auch wahr, dass Diabolo sich von seiner ruhigen Ausstrahlung anstecken lässt. Es ist für ihn eine positive Feststellung, dass Diabolo auf ihn reagiert.
- Jonathan assoziiert Anspannung mit Nervosität und Unkonzentriertheit, aber auch mit Aufregung, die eher positiv behaftet ist
- er erkennt, dass er sich unter Anspannung nicht so gut auf Dinge konzentrieren kann und eher Fehler macht
- wir finden Situationen aus dem Schul- und Familienalltag, in denen Jonathan durch zu viel Anspannung in seinem Denken und Handeln beeinträchtigt ist (siehe Punkt 5 des Leitfadens). Wir einigen uns darauf, dass wir darauf achten wollen, dass wir in den Sitzungen immer sowohl Anspannung bzw. Aktivierung als auch Entspannung erleben wollen und ich darauf achte, dass beides sich abwechselt. Wir besprechen, dass wir in den kommenden Sitzungen gemeinsam Ideen sammeln wollen, wie Jonathan Entspannungsübungen aus der Reittherapie in seinen Alltag übernehmen kann (siehe Punkt 6 des Leitfadens).

Fazit:
Videos können auf vielfältige Art und Weise gewinnbringend in die reittherapeutische Arbeit integriert werden. Mit der Methode des Videofeedbacks kann mit den Klienten an ihren Schwächen gearbeitet werden. Diese werden durch die Videoaufnahme sichtbar und es können Handlungsalternativen erarbeitet werden. Es kann aber auch mit Erfolgen bzw. positiven Interaktionssituationen gearbeitet werden. Das Video kann hierbei genutzt werden, um den Klienten Fortschritte bewusst zu machen. Im Kontext des Self-Modelling kann ein positives Verhalten des Klienten, das mittels Video präsentiert wird, als Modellverhalten dienen.

Fotos aus Videosequenzen

DORI® E

DORI® K

Dokumentations- und Beobachtungsbogen für reittherapeutische und -pädagogische Interventionen | Erwachsenenversion | Kindversion

Inhalt des DORI®E
- Manual (DORI®E M)
- Bogen zur Befundung und Planung (DORI®E BP)
- Körperbefundung für die Reittherapie (DORI®E KB)
- Verlaufsdokumentation (DORI®E VD)
- Einsatz- und Trainingsplan Pferd (DORI®E ET)
- Eigenbeurteilung für den Reittherapeuten/-pädagogen (DORI®E EB)
- Zufriedenheitsbogen Klient (DORI®E ZK)
- Therapiebericht (DORI®E TB)

Inhalt des DORI®K
- Manual (DORI®K M)
- Bogen zur Befundung und Planung (DORI®K BP)
- Strukturierter Beobachtungsbogen (DORI®K SB-E)
- Verlaufsdokumentation (DORI®K VD-E)
- Verlaufsdokumentation (DORI®K VD-G)
- Einsatz- und Trainingsplan Pferde (DORI®K ET)
- Eingenbeurteilung für den Reittherapeuten/-pädagogen (DORI®K EB-E)
- Elterngespräch (DORI®K EG)
- Zufriedenheitsbogen Eltern (DORI®K ZE)
- Zufriedenheitsbogen Kind (DORI®K ZK)
- Therapiebericht (DORI®K TB)

Bestellungen über info@great-horses.org oder über www.great-horses.org

GREAT – gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt) | German Research Center for Equine Assisted Therapy
Bruder-Klaus-Straße 8 | 78467 Konstanz | Tel. 07531-3620493 | Fax. 07531-3620496 | info@great-horses.org

Förderung sozialer Kompetenz in der Reittherapie

- Ziele der reittherapeutischen und reitpädagogischen Förderung

Annika Hitschler Reittherapeutin (IPTh)
Selbständige mit 3 Pferden und vorwiegend erwachsenen Klienten, zudem tätig in einer Einrichtung für Suchtkranke, www.fjoernir.de

Empathie, Kompromissfähigkeit, Kooperation, Selbstwirksamkeit, Toleranz, Wertschätzung, Kommunikation, Kritikfähigkeit - dies sind einige Aspekte sozialer Kompetenz. Der Erwerb dieser Kompetenzen ist ein lebenslanger Prozess und umfasst viele Lebensbereiche. Um Defizite in der sozialen Entwicklung auszugleichen, ist eine gezielte Förderung auch in der Reittherapie möglich. Im Rahmen meiner Abschlussarbeit habe ich mich mit der Frage beschäftigt, inwiefern soziale Kompetenzen mit Hilfe der Reittherapie erworben bzw. gefördert werden können und welche Teilbereiche von sozialer Kompetenz sich besonders für die Arbeit in der pferdegestützten Therapie eignen. Dabei finden die Bereiche Kommunikation, Kongruenz und Empathie besondere Beachtung.

Soziale Kompetenz gilt als ausgewogene Balance aus Altruismus (Empathie, Kompromissbereitschaft und Rücksichtnahme im Denken, Handeln und Fühlen gegenüber anderen) und Egoismus (Selbsterhaltung, Selbstverwirklichung, Positionierung). Es handelt sich dabei um erlernbare Prozesse, die der Steuerung von Verhaltensimpulsen dienen. Diese Prozesse können in der Reittherapie erlernt und auf den zwischenmenschlichen Kontakt übertragen werden.

Einflussmöglichkeiten in der Reittherapie

Die **Kommunikation** mit Pferden ist unverfälscht, unmittelbar und authentisch, sodass der Klient diese Form der nonverbalen Kommunikation dem Pferd gegenüber bewusst erleben kann. So kann er sich selbst als authentisch und kongruent wahrnehmen, wenn das Pferd sein Verhalten widerspiegelt. Der Klient kann so die **Kongruenz** zwischen seinem Verhalten bzw. (körper-)sprachlichem Ausdruck und seinen Gedanken/Gefühlen bzw. seiner Intention erlernen. Dies bildet die Grundlage, um seinem Gegenüber Wertschätzung und **Empathie** entgegenbringen zu können. Hieraus ergibt sich automatisch eine Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen, Wünschen, Fähigkeiten und Bedürfnissen, die in den drei Schritten des Bewusstwerdens, Akzeptierens und Auslebens verläuft. Eine Sensibilisierung im Empathie-Empfinden kann durch das Bedürfnis erlernt werden, eine Beziehung zu dem Pferd aufbauen zu wollen und so Absichten, Bedürfnisse und Gefühle des Pferdes durch Beobachtung zu erkennen und angemessen darauf reagieren zu können. Daraus ergibt sich auch eine Möglichkeit zur Verbesserung der Körperbeherrschung, um dem Pferd durch angemessene Bewegung, kontrollierte Körperspannung und ein ausgewogenes Nähe-/Distanzverhalten gerecht zu werden. Eine weitere Funktion, die die Tiere im sozialen Kontext übernehmen können, ist die des "Eisbrechers", auch als **sozialer Katalysator** beschrieben. Also die erhöhte Bereitschaft zur Kontaktaufnahme, wenn ein Tier anwesend ist. Das Tier fungiert als geteiltes Interesse und bietet somit eine Gemeinsamkeit und daraus schließend auch ein Thema für die Aufnahme eines Gespräches.
Weitere Effekte, welche die Reittherapie auf soziale Kompetenzen haben kann, sind z.B. das Erlernen und Einhalten von Verhaltensregeln, Verantwortungsbewusstsein, Fürsorglichkeit und Pflichtbewusstsein, sowie Rücksichtnahme, der Abbau sozialer Ängste, Stabilisierung und

eine sozial angemessene Selbstbehauptung. Die Pferde unterstützen die Lernprozesse und helfen, soziales Verhalten einzuüben, welches im Anschluss auf zwischenmenschliche, soziale Kontakte übertragen werden kann. Hinzu kommt, dass durch die Nähe zu Pferden verdrängte soziale Bedürfnisse nach Nähe, Akzeptanz und Sympathie reaktiviert, erkannt und befriedigt werden können.

Der Klient

Peter ist 56 Jahre alt, Garten- und Landschaftsbauer und körperlich fit und sehr sportlich. Er hat die Diagnosen Depressionen und Alkoholismus. Peter lebt seit vielen Jahren trocken, wohnt mit seiner Lebensgefährtin in einer gemeinsamen Wohnung und ist bezüglich der Depressionen medikamentös eingestellt. Er liebt Tiere, vor allem Hunde und kennt den Umgang mit Pferden aus seiner Kindheit vom benachbarten Bauernhof in seiner polnischen Heimatstadt. Er ist freundlich und höflich im Umgang, eher ruhig und passiv. Gesprächstherapien empfindet er als unangenehm, da er nicht gerne über seine Probleme sprechen möchte. Er hat Probleme mit der Abgrenzung von seiner Arbeit nach Feierabend, nimmt Ärger oft mit nach Hause und findet in seiner Freizeit kaum Ausgleich. Er hat wenig soziale Kontakte, ist antriebslos, schläft sehr viel und ist oft intolerant gegenüber seinen Arbeitskollegen. Er ist wenig kompromissbereit und es kommt in der Partnerschaft oft zu Missverständnissen, da er wenig Verständnis für die Bedürfnisse anderer hat. Peter arbeitet mit Theo, einem 7-jährigen Clydesdalewallach und arbeitet nur vom Boden aus. Er kommt einmal pro Woche für 50 Minuten zur Therapie.

Um an der **Steigerung der Empathie und Selbstwirksamkeit** zu arbeiten, beginnen wir mit dem Erkennen und Verstehen von zunächst eindeutigen Signalen wie Schweif schlagen oder Schnauben und gehen im Verlauf zu immer feineren Signalen über. Zu Beginn hat Peter keinerlei Gespür für Stimmung und Empfindung des Pferdes. Nach einigen Monaten kann Peter bereits Änderungen in Theos Körperhaltung und -spannung erkennen und bewerten, sein Gefühl für den Ausdruck des Pferdes hat sich massiv verbessert. Er erkennt und benennt zunehmend eigenständig Theos Verhalten und fragt bei ihm unbekannten Verhaltensweisen nach, bzw. äußert er Vermutungen, was sie bedeuten können. Durch Übungen zum Führen bzw. die Arbeit im Parcours erkennt Peter den Zusammenhang zwischen seinem Handeln bzw. seinem Spannungszustand und der Reaktion des Pferdes. In der freien Arbeit im Round Pen lernt er, wie er durch Position und Körperhaltung Einfluss auf das Pferd nehmen kann und erfährt dadurch Selbstwirksamkeit. Im direkten Zusammenhang mit dem Thema Empathie arbeiten wir an Peters **Kraftwahrnehmung/Sensibilität.** Er ist anfangs unbeabsichtigt sehr grob und unsanft im Kontakt mit dem Pferd, empfindet es selbst allerdings nicht so. Durch die Beobachtungen der Reaktionen des Pferdes entwickelt er ein zunehmend besseres Gefühl für die Sensibilität des Tieres. Besonders überrascht hat ihn, dass Theo die Fliegen auf seinem Fell wahrnimmt. Peter lernt, positive von negativen Reaktionen zu unterscheiden und dem Pferd bewusst etwas Gutes zu tun. Hier haben wir viel über Körperarbeit und TTouch gearbeitet. Im Verlauf der Therapie berichtet Peter von vielen Situ-

ationen mit seiner Lebensgefährtin, die ihn an die Arbeit mit Theo erinnern, sodass wir eine direkte Übertragung des Gelernten in seinen Alltag vornehmen können. Zur **Verbesserung der Toleranz** wähle ich das Koppen, ein Verhalten des Pferdes. Theo koppt im Paddock in der Herde, was Peter vor der Arbeit mit ihm häufiger beobachtet und angibt, dass es ihn sehr nerven würde. Wir reflektieren diese Empfindungen regelmäßig, wenn Peter das Koppen beobachtet und erzielen somit Stück für Stück eine Akzeptanz dieser Verhaltensauffälligkeit. Daraus ergibt sich im Verlauf bei Peter eine höhere Akzeptanz der Unveränderbarkeit mancher Dinge, was sich auf andere kleine Probleme im Alltag übertragen lässt, z.B. auf die anderen Weltanschauungen seiner Arbeitskollegen, die nicht immer seinen eigenen entsprechen. Auch andere Verhaltensweisen, die nicht Peters Wunschvorstellungen entsprechen, greife ich gerne auf und thematisiere sie hinsichtlich der Toleranz. Hier dient die Motivation des Beziehungsaufbaus zum Pferd als Anreiz zu tolerantem Verhalten. Die Arbeit an der **Frustrationstoleranz** gestalte ich häufig mit Hilfe eines Parcours. Dieser ist zunächst so einfach aufgebaut, dass sich beim Überwinden der Hindernisse viele kleine Erfolgserlebnisse einstellen. Durch stückweises Steigern des Schwierigkeitsgrades wird Peter langsam an Aufgaben herangeführt, die er nicht mehr im ersten Versuch oder ohne größere Mühe bewältigen kann, wie z.B. das Halten über einer Stange. Durch das Beziehungsbedürfnis und die Motivation, die durch das Pferd unterstützt wird, lernt Peter, mit Misserfolg adäquat umzugehen, sodass gemeinsam in der Beziehungstriade ein Lösungsweg erarbeitet werden kann (hier helfen z.B. Konzentrationspausen vor den Hindernissen sehr). Die Frustrationsschwelle kann sukzessive angehoben werden. Durch das Einüben der Selbstreflexion bei Misserfolg und einer besseren Beurteilung von Stressfaktoren gelingt auch die Abgrenzung von externen Stressfaktoren zunehmend besser.

Zusätzliche positive Effekte, die ich seit den ersten Monaten beobachten kann, sind unter anderem, dass Peter die regelmäßigen Termine immer sehr pünktlich einhält und sein Antrieb zur gemeinsamen Arbeit mit dem Pferd deutlich ansteigt. Er berichtet, dass ihm die frische Luft und die Bewegung gut tun würden und er weniger schlafe. Zudem gehe er vor den Stunden oft noch auf den Markt, um Möhren als Dankeschön für das Pferd einzukaufen – er berichtet generell von einem gesteigerten Antrieb, seine Freizeit sinnvoll zu nutzen.

Fazit

Während der ersten Monate der Therapie wurden bei Peter bereits einige positive Effekte der Reittherapie auf die soziale Kompetenz erkennbar. Er konnte Empathie zum Pferd entwickeln und durch intensive Beobachtungen lernen, dass das Pferd auf ihn reagiert und durch Körpersprache mit ihm kommuniziert. Er konnte lernen, sich in das Pferd einzufühlen und seine Bedürfnisse und Emotionen wahrzunehmen. Ebenso konnte er erfahren, wie seine An- sowie Entspannung sich auf sein Umfeld überträgt, auch wenn er dazu nicht aktiv etwas beiträgt. Sein Umgang mit dem Pferd wurde zunehmend sanfter und ruhiger, wertschätzender und vorsichtiger. Durch gezielte Übungen zur Abgrenzung und zum Erkennen und Darstellen des eigenen Standpunktes in Kombination mit dem gelasseneren Umgang mit Frustsituationen konnte erreicht werden, dass Peter sich von dem Stress auf der Arbeit besser abgrenzen kann und sich dieser nicht mehr so massiv auf seinen Feierabend überträgt.

Er kommt nach wie vor regelmäßig und mit großer Begeisterung. In einem Reflexionsgespräch berichtet auch die Lebensgefährtin, dass sich allmählich positive Veränderungen im Alltag einstellen.

Die Bedeutsamkeit der Persönlichkeits-Typen für die Reittherapie

Bei Interesse kann sowohl die Arbeit als auch die Kartei bei mir bezogen werden über manuela.kleeli@t-online.de

Manuela Kleeli
Erziehungswissenschaftlerin B.A.
und Reittherapeutin IPTh

Um für einen Klienten ein geeignetes Therapieziel setzen zu können sowie das Setting möglichst optimal an ihn anzupassen, ergibt sich die Herausforderung, in den ersten Therapiestunden den Charakter sowie die Stärken und Schwächen des Klienten möglichst genau zu erfassen. Je präziser die Persönlichkeit des Klienten erfasst werden kann, desto einfacher gestaltet sich das Anpassen des Therapiesettings und das Finden eines sinnvollen Therapiezieles. Und davon hängt schlussendlich der ganze Therapieverlauf ab, wie zufriedenstellend und wie nutzenbringend dieser für die Person wird.

Weil mir das sehr bewusst war und ich merkte, dass mir diese ersten Schritte in der Therapie ziemlich schwer fielen, begann ich mich mit dem Thema Persönlichkeit und wie sie erfasst werden kann zu beschäftigen. Dabei stieß ich auf das Konzept der „Persönlichkeits-Typen“. Dieses schien mir einige Lösungsansätze zu liefern. In meiner Reittherapie-Arbeit untersuchte ich deshalb, wie das Wissen über die unterschiedlichen Persönlichkeits-Typen zur Zielfindung und Gestaltung in der Reittherapie genutzt werden kann.

Es lassen sich **vier Persönlichkeits-Typen** unterscheiden: Der tatkräftige Typ, der exzellente Typ, der ausdauernde Typ und der motivierende Typ . Diese unterscheiden sich stark in der Beurteilung von und Herangehensweise an Situationen, Beziehungen, Herausforderungen, Aufträge, etc.

Tatkräftige Persönlichkeiten sind fast immer aktiv. Sie arbeiten viel, machen nebeneinander viele unterschiedliche Sachen, füllen freie Tage sofort mit Programm und lieben es gar nicht, untätig herumzusitzen oder zu stehen. Sie wissen, was sie wollen und kommunizieren das auch klar und direkt. Sie sind schnell im Entscheiden, Denken und Handeln, werden im Gegenzug aber auch schnell ungeduldig, wenn ihnen etwas zu langsam geht. Sie sind stark zielorientiert und geben Beziehungen oder Gefühlen von anderen wenig Beachtung. Sie schätzen sich selbst und das, was sie tun, positiv ein; eher überschätzen sie sich, als dass sie sich unterschätzen. Sie übernehmen gerne die Führung in einer Gruppe und behalten gerne die Kontrolle über das, was geschieht.

Typische Stärken von ihnen sind Abenteuerlust, Überzeugungskraft, Willensstärke, Ehrgeiz, Einfallsreichtum, Selbständigkeit, Kühnheit, Unabhängigkeit und Entscheidungsfreude. Ihre Schwächen zeigen sich darin, dass sie dazu neigen herrisch, widerspenstig, ungeduldig, dickköpfig, stolz, streitsüchtig, dominierend, intolerant, überheblich, aufbrausend und unbesonnen zu sein.

Exzellente Persönlichkeiten handeln planvoll und durchdacht. Sie arbeiten genau und sorgfältig. Sie sehen Details und bemerken auch kleine Veränderungen in ihrem Umfeld. Sie möchten alles, was sie tun, perfekt machen – egal wie hoch die Kosten dafür sind – und werden unzufrieden mit sich selbst und anderen, wenn etwas nicht funktioniert. Sie sind sehr aufmerksam, bleiben jedoch im Hintergrund und wollen nicht unbedingt zeigen, was sie können – oder nicht können. Sie sehen Gefahren oder Probleme, die auftreten könnten und entscheiden

sich im Zweifelsfall eher gegen eine Aktivität, wenn nicht sicher ist, dass sie erfolgreich oder planmäßig verlaufen wird. Sie interessieren sich ernstlich für ihre Mitmenschen und können gut zuhören und beraten.
Typische Stärken von ihnen sind Hartnäckigkeit, Aufopferungsbereitschaft, Sensibilität, die Fähigkeit vorauszuplanen, zu organisieren und zu ordnen, Treue, Tiefgründigkeit, Loyalität und Genauigkeit.
Ihre Schwächen zeigen sich darin, dass sie dazu neigen schüchtern, unversöhnlich, kleinlich, unsicher, anspruchsvoll, pessimistisch, verschlossen, übersensibel, skeptisch und einzelgängerisch zu sein.

Ausdauerende Persönlichkeiten sind unauffällig und bleiben im Hintergrund. Sie mögen Routine und bleiben mit Ausdauer an einer Tätigkeit, wenn sie ihnen sinnvoll erscheint. Sie mögen ruhige Momente in denen nicht viel läuft und hören gerne einfach nur zu, wenn andere reden. Sie weichen Druck, Konfrontation und Widerständen aus und versuchen, unausgeglichene Stimmungslagen möglichst schnell und sanft wieder auszugleichen. Sie zeigen keine großen Gefühlsregungen, wirken aber beständig zufrieden und gelassen. Sie schätzen Situationen realistisch-pessimistisch ein und gehen Herausforderungen nur zögerlich und mit wenig Begeisterung an. Sie tun sich schwer im Treffen von Entscheidungen und überlassen sie wenn möglich ihren Mitmenschen. Typische Stärken von ihnen sind Anpassungsfähigkeit, Zurückhaltung, Verbindlichkeit, Freundlichkeit, Beständigkeit, Toleranz, Genügsamkeit, Ausgeglichenheit und Unauffälligkeit. Ihre Schwächen zeigen sich darin, dass sie dazu neigen begeisterungslos, starr, ängstlich, unschlüssig, zögernd, ziellos, zweifelnd, gleichgültig, langsam, träge und berechnend zu sein.

Motivierende Persönlichkeiten sind meist fröhlich und sehr lebhaft. Sie gewinnen schnell Freunde, sind in Gruppen beliebt und sorgen für Stimmung. Sie lassen sich schnell begeistern und sind für gemeinsame Aktivitäten immer zu haben. Sie gehen in jedes Unterfangen bedenkenlos rein und sehen Gefahren oder Probleme erst, wenn sie da sind – wenn es zu spät ist. Sie vergessen Namen oder andere Informationen schnell. Sie reden viel und führen Erzählungen in schillernden Farben aus. Sie erzählen vor allem von sich selbst und fragen selten nach der Befindlichkeit ihres Gesprächspartners. Ihre Stärken sind Lebhaftigkeit, Verspieltheit, Geselligkeit, Überzeugungskraft, Spontaneität, Optimismus, Fröhlichkeit und Kontaktfreudigkeit.

Ihre Schwächen zeigen sich darin, dass sie dazu neigen undiszipliniert, wiederholend, vergesslich, unberechenbar, naiv, unorganisiert, inkonsequent, oberflächlich, aufdringlich, zerstreut und wankelmütig zu sein.
Jede Person lässt sich meist zwei dieser vier Typen zuordnen . Sie denkt, fühlt und handelt also in den meisten Fällen gemäß den typischen Merkmalen dieser zwei Typen.
Gelingt es nun in der Anfangszeit der Reittherapie zu erkennen, zu welchen Typen sich eine Person zuordnen lässt, so lässt sich anhand des Profils dieser Typen sofort erkennen, wo mit großer Wahrscheinlichkeit die Stärken der Person liegen, auf die in der Therapie aufgebaut werden kann, in welchen Punkten die Person besondere Förderung braucht und auch wie das Therapie-Setting gestaltet werden sollte, damit sich die Person wohl fühlt:
Der Tatkräftige braucht Herausforderungen, an denen er sein Können unter Beweis stellen kann und an seine Grenzen kommt. Er braucht die Möglichkeit, Verantwortung übernehmen zu können und Aufgaben selbstständig anpacken und erledigen zu können.
Er muss lernen, sensibel auf Mitmensch und Tier einzugehen und auf sie Rücksicht zu nehmen. Die Fähigkeit Beziehungen zu vertiefen sollte bei ihm gefördert werden, ebenso die Fähigkeit Kontrolle und Führung abzugeben. Der adäquate Umgang mit Frust, Unzufriedenheit oder Ungeduld kann mit ihm geübt werden, sowie die Fähigkeit, sich zu entspannen und zur Ruhe zu kommen – nicht immer „auf Trab zu sein“.
Der Exzellente braucht klare Verhältnisse im Therapie-Setting. Struktur, routinierte Abläufe und eine klare Planung und Kommunikation dieser Planung geben ihm Sicherheit. Ebenso braucht er Ruhephasen, um Emotionen und Gedanken zu verarbeiten, und emotionale Nähe zum Therapeuten – das Gefühl gehört und verstanden zu werden. Er muss lernen, eigene Bedürfnisse oder seine Befindlichkeit klar zu kommunizieren. Er braucht das Erleben von Sicherheit und Annahme, unabhängig von eigener Leistung oder Perfektion. Die Fähigkeit, Kontrolle abzugeben und anderen Menschen/ Lebewesen zu vertrauen, sollte bei ihm gefördert werden. Sein Blick kann dahingehend geschult werden, nicht nur das Negative, sondern das Positive zu sehen, und ein angstfreier Umgang mit Unerwartetem kann trainiert werden.
Der Ausdauernde braucht ein friedliches, harmonisches Therapiesetting. Er braucht Raum und Zeit für Entspannung. Für ihn ist wichtig zu merken, dass er in allem, was

Abschlussarbeit: Manuela Kleeli

er tun soll, Unterstützung erhält. Er braucht Stärkung in seinem Selbstvertrauen und muss im selbständigen Agieren, Reagieren und Kommunizieren gefördert werden. Ebenso in der Fähigkeit, eigeninitiativ zu handeln und Entscheidungen zu treffen. Er braucht Unterstützung darin, Bedürfnisse und Gefühle klar zu äußern und in Worte zu fassen. Auch können seine Konzentrations- und Merkfähigkeit mit ihm trainiert werden.
Der Motivierende braucht ein abwechslungsreiches Programm und Therapiesetting. Er braucht das Gefühl, gemeinsam an etwas dran zu sein und nicht allein dazustehen. Zudem braucht er körperliche Nähe zum Therapeuten und zum Pferd, das Gefühl wirklich – körperlich – mit ihnen in Kontakt zu sein. Er muss lernen, anderen Raum zu geben und sich für sie zu interessieren, ruhige Zeiten und Augenblicke genießen zu können, sowie für eigenes Handeln Verantwortung zu übernehmen. Die Fähigkeit, Abmachungen/Situationen/Gefahren realistisch einzuschätzen, wahr- und ernst zu nehmen, sollte bei ihm gefördert werden. Auch die Fähigkeit vor dem Handeln zu denken, sich zu konzentrieren und sich Dinge zu merken kann mit ihm trainiert werden.
Die vier Persönlichkeitstypen haben auch für den Therapeuten selbst und die Wahl, resp. den Einsatz des Therapiepferdes ihre Bedeutung:
Auch jeder Therapeut lässt sich bestimmten Persönlichkeitstypen zuordnen. Deshalb wird es ihm – je nach seinem eigenen Profil – für den jeweiligen Klienten leichter oder schwerer fallen, ein geeignetes Therapiesetting zu bieten oder ihn gezielt zu fördern. Sein Charakter und seine Stärken und Schwächen werden zum Tragen kommen.
Und auch das Therapiepferd wird je nach seiner Persönlichkeit unterschiedliche Dinge beim Klienten hervorbringen – z.B. Ungeduld, Angst, Ärger – und wird ihn in unterschiedlichen Bereichen besonders gut fördern können, je nachdem, wie der Klient von seinem Typ her auf die Eigenschaften und den Charakter des Pferdes reagiert.
Um die vier Persönlichkeits-Typen im reittherapeutischen Setting leichter berücksichtigen zu können, habe ich neben meiner Arbeit, in der ich die Bedeutsamkeit der Persönlichkeitstypen für die Reittherapie sehr ausführlich geschildert habe, eine Kartei erstellt, in der ich die Erläuterungen und Ergebnisse der Arbeit in einer kompakten Form aufgeführt habe, sodass sie als Hilfsmittel leicht zur Planung hinzugezogen werden kann.

Kann der Bindungspartner Pferd helfen, Kinder mit Bindungsstörungen zu stärken oder wie helfen Pferde, diese Kinder zu stabilisieren?

Marion Thiveßen
Erzieherin, Mitarbeiterin der stationären Jugendhilfe, Reittherapeutin IPTh

Für mich war mein Thema für die Abschlussarbeit relativ schnell klar. Ich arbeite seit fast 15 Jahren in der Jugendhilfe und habe in meinem Arbeitsfeld tagtäglich mit traumatisierten und bindungsgestörten Kindern und Jugendlichen zu tun. Auch das Kind, welches ich im Rahmen meiner Weiterbildung zur Reittherapeutin betreut habe, zeigte Muster eines bindungsgestörten Kindes.

Ich stellte mir also relativ schnell die Frage:

Kann der Bindungspartner Pferd helfen, Kinder mit Bindungsstörungen zu stärken oder wie helfen Pferde, diese Kinder zu stabilisieren?

Schon seit vielen Jahren nehme ich die Kinder und Jugendlichen meiner Einrichtung regelmäßig mit zu den Pferden. Ich stelle immer wieder fest, wie gut den Kindern der Kontakt zu den Pferden tut. Kinder, die für uns Pädagogen nur schwer zugänglich sind, lassen es über den Partner Pferd auf einmal zu, in Kontakt zu treten. Schwierige Kinder können am Pferd ihre Ressourcen zeigen und einige Kinder scheinen sich aus Sicht der Pädagogen sogar besser durch den Kontakt zum Pferd regulieren zu können.

Im Allgemeinen sind der Bewegungsanreiz und das Erleben in der Natur, welche an den Kontext der Pferdearbeit gekoppelt sind, für alle Kinder von Vorteil. Diese Beobachtungen veranlassten mich dann auch, die Weiterbildung zur Reittherapeutin zu machen, um meine Arbeitsweise mit und am Pferd zu professionalisieren.

Im Rahmen meiner Abschlussarbeit befasste ich mich zunächst mit der **Fragestellung**:

Wie wirken Pferde auf den Menschen und was lösen sie in uns aus?

- Pferde und Menschen haben geschichtlich und kulturell immer schon eine große Verbundenheit.
- Pferde werden als Archetypen wahrgenommen und sind somit psychische Strukturdominanten, die als unbewusste Wirkfaktoren das menschliche Verhalten und das Bewusstsein beeinflussen. (Carl Gustav Jung)
- Pferde sprechen die Menschen auf der emotionalen Ebene an.
- Pferde leben im Hier und Jetzt. Sie können somit Vorbild für den Menschen sein, sich ebenso mit der Gegenwart zu beschäftigen und Zukunft oder Vergangenheit zumindest für den Moment ruhen zu lassen.
- Eisbrecherfunktion (Levinson 1962): Der Mensch kann ganz ungezwungen Kontakt zum Pferd aufnehmen und darüber später auch Vertrauen zum Therapeuten entwickeln.
- Analoge Kommunikation (Watzlawik 1996) lässt keinen Platz für Doppelmoral, Ironie, Diskussionen. Eine klare und präzise Kommunikation kann geschult werden und zur Entlastung beitragen.
- Das Pferd als Lauf- und Fluchttier hat ein hohes Maß an Beobachtungsfähigkeit und verfügt über die Fertigkeit, uns Menschen in unserem Verhalten sowie in unserer Befindlichkeit zu spiegeln.
- Biophilie-Hypothese (Fromm (1964), Edward O. Wilson (1984)) „Liebe zum Leben und zu allem Lebendigen“

- Durch die Bewegung des Pferdes beim Reiten erleben wir ein erneutes Gefühl des „Getragenwerdens“, welches regressive Prozesse anstoßen kann.
- Wir können in größtmöglichen Körperkontakt gehen, zum Beispiel uns auf das Pferd legen. Hierdurch wird Oxytocin ausgeschüttet.
- Die Auswirkungen auf das sympathische Nervensystem sind wie folgt: Blutdruck und Herzfrequenz werden gesenkt, Muskelentspannung tritt ein.
- Das Stresshormon Cortisol wir minimiert.
- Im Umgang mit dem Pferd kann der Mensch seine Selbstwirksamkeit erleben.
- Durch die hohe Pflege- und Versorgungssituation bei der Pferdehaltung kann Verantwortungsbereitschaft geschult werden.
- Neuronen vernetzen sich neu durch angemessene Herausforderungen in haltgebenden Beziehungen.

Anhand meines Klienten Nico P., mit dem ich im Rahmen meiner Weiterbildung als Therapiekind gearbeitet habe, lässt sich gut darstellen, wie er durch das pferdegestützte Setting gestärkt werden konnte.

Nico ist ein 10-jähriger Junge, der in seinem Leben sehr viele Beziehungsabbrüche erlebt hat. Seine Mutter war bereits, als er noch ein Kleinkind war, mit ihm überfordert und sah sich nicht mehr in der Lage, die Fürsorge für ihn zu übernehmen. Bis heute hat sie kaum Kontakt zu ihm. Er wuchs in zwei Pflegefamilien auf, bis er in die Einrichtung der Ev. Jugend- und Familienhilfe kam, in der er nun seit gut drei Jahren lebt. Nico zeigt im Gruppenkontext ein äußerst schwieriges Verhalten, welches alle innerhalb der Gruppe oft an ihre Grenzen bringt. Er hat kaum Kontakte zu Gleichaltrigen und auch im Klassenverband hat er eine Außenseiterfunktion.

Meine Fernziele für Nico legte ich wie folgt fest:

- Für den sozialen Bereich: Nico lernt, sein Verhalten in Konfliktsituationen adäquat zu steuern.
- Für den emotionalen Bereich: Nico erlebt sich als selbstwirksam.
- Für den motorisch-sensorischen Bereich: Es ist wichtig, dass Nico seine Körperspannung und seinen Muskeltonus verbessert, damit er sich selbstbewusster und selbstsicherer fühlen und darstellen kann.
- Für den kognitiv-kreativen Bereich: Nico lernt, bewusst seine eigenen Stärken wahrzunehmen.
- Für den sprachlichen Bereich: Nico eignet sich eine deutlichere Aussprache an. In der Kommunikation mit dem Jungen fiel auf, dass er kaum zu verstehen war. Als Hypothese stellte ich diesbezüglich einen Zusammenhang zwischen seiner Unsicherheit und der undeutlichen Aussprache auf.

Wie habe ich mit Nico an den Zielen gearbeitet?

In den ersten Stunden konzentrierte ich mich vor allem auf die Beziehungstriade. Ich versuchte zunächst das Verhältnis zwischen Nico und dem Pferd Nepomuk zu fördern und zu stärken und dann letztendlich über diese Bindung zwischen Tier und Kind eine eigene Beziehung zu Nico aufzubauen. Wir nahmen uns sehr viel Zeit für das Putzen, strichen das Pferd mit den Händen am ganzen Körper ab und bemalten das Pferd. Erst war es für Nico etwas schwer, so viel Körperkontakt „zu geben“ und zuzulassen. Im Laufe der Zeit konnte er es immer mehr zulassen.

Was Nico sehr genoss, war sich bäuchlings auf das Pferd zu legen und sich von mir eine Phantasiereise erzählen zu lassen. Oft untermalte ich diese noch mit einer Massage. Hier wurden die positiven Auswirkungen des großflächigen Körperkontaktes und des Getragenwerdens deutlich. Der Junge erlebte auf dem Pferde viel Geborgenheit, Wärme und Körperkontakt. Nico ließ sich hier absolut „fallen“, entspannte total und konnte diesen Körperkontakt vom Pferd und von mir zulassen und genoss ihn sehr. In solchen Situationen wird Oxytocin freigesetzt. Diese Vorteile der pferdegestützten Intervention sind natürlich für die Arbeit mit bindungsgestörten Kindern äußerst wichtig.

In den ersten Reiteinheiten versuchte ich, durch Rollenspiele an Nicos Körperhaltung zu arbeiten und daran, dass er sich laut und deutlich äußert. Nicos Lieblingsrollenspiel war das eines kleinen Indianerjungen, der zum starken und mutigen Indianerhäuptling heranwächst. Die ersten Male war es für ihn überhaupt nicht möglich, diesen starken, mutigen Häuptling zu verkörpern. Er identifizierte sich ausschließlich mit dem kleinen, ängstlichen Jungen und musste erst in die Rolle des starken, mutigen Häuptlings hereinwachsen, was ihm jedes Mal, wenn wir dieses Rollenspiel spielten, besser gelang. Im Rahmen des Rollenspieles nutzten wir das Pferd, um die besonderen Charakteristika eines Indianers zu verdeutlichen. Wir schossen auf dem Pferd mit Pfeil und Bogen, beobachteten die Natur, entdeckten unbekannte und „gefährliche“ Wege und lernten vieles über den Partner Pferd, da ein Indianer ohne sein Pferd natürlich kein richtiger Indianer ist. Seine Körperhaltung veränderte sich schon deutlich nach wenigen Einheiten. Nicht nur auf dem Pferd, sondern auch im Alltag zeigte er eine wesentlich aufrechtere Körperhaltung.

Einige Einheiten arbeiteten wir an Nicos Stärken und Schwächen. Nico sollte Federn von einem Baum sammeln, einige standen für Stärken, andere für Schwächen. Mit den Federn sollte Nico dann Nepomuks Mähne schmücken. Dabei wurde sehr deutlich, dass eine von Nicos Schwächen ihn sehr belastet. Diese Schwäche war „Wut“. Wir arbeiteten einige Einheiten an dem Thema Wut. Nico durfte formulieren, auf wen er wütend ist, durfte seine Wut auch verbal rauslassen. Wir überlegten, welche positiven und negativen Aspekte Wut hat. In einer Stunde ließen wir Nicos Wut imaginär mit einer Fernbedienung aus seinem Körper und konnten sie mit der Fernbedienung steuern. Wir konnten sie groß und klein machen, sie wegschicken und wieder herananholen, und sie aus- und anschalten. Im Verlauf dieser Stunde wurde mir allerdings bewusst, dass ich schon seit einigen Stunden an Nicos Schwächen arbeitete. Ich nahm mir vor, in den nächsten Stunden den Fokus mehr auf seine Stärken und auf das Stärken seines Selbstwertgefühles zu legen.

Nico musste üben, wie man ein Pferd führt, ihm Kommandos gibt, aber auch wie man an seiner Körpersprache erkennt, wie es dem Pferd geht, und in welchem Zustand es sich gerade befindet. Nico konnte bei diesen Übungen viele Selbstwirksamkeitserfahrungen sammeln. Er merkte, dass sein großer und starker Freund Nepomuk bereit war, auf ihn zu reagieren, ihm folgte und Nico ihn „steuern“ konnte.

Nico schaffte es auch immer mehr, wahrzunehmen und auszusprechen, was ihm schon alles gut im Kontakt mit dem Pferd gelang.

Im weiteren Verlauf übte ich mit Nico und Nepomuk Zirkuslektionen. Auch hier empfand sich Nico als selbstwirksam, weil er es schaffte, bei seinem Freund Nepomuk Kunststücke abzufragen. Wir übten gemeinsam eine kleine Vorführung ein, die wir dann Nicos Wohngruppe vorführten. Die Kinder waren von Nicos Können begeistert. Dieses positive Erlebnis stärkte Nicos Selbstwertgefühl in einem hohen Maße.

Im Verlauf der weiteren Stunden bauten wir immer mehr das eigenständige Reiten ein. Nico sollte das Pferd selbstständig lenken, anhalten, wieder anreiten. Auch die Bewältigung von kleinen Parcoursaufgaben schaffte er mittlerweile.

Ich versuchte immer wieder, Nico’s Aufmerksamkeit auf Nepomuk zu lenken: Er sollte herausfinden, was Nepomuk mag, in welchem Gemütszustand er sich befand, ob

er angespannt oder entspannt war. Nico hat einen sehr schlechten Zugang zu seinen eigenen Gefühlen. Demzufolge natürlich auch kein gutes Gespür für die Gefühle seiner Mitmenschen. Es war für Nico am Anfang sehr schwer, die Gefühle und Gemütszustände des Pferdes zu erkennen und er brauchte viel Hilfe und Anleitung dazu. Er konnte sich durch die Übung aber immer besser in das Pferd hineinversetzen. Das hatte auch zur Folge, dass Nico immer offener wurde und auch mehr Bereitschaft zeigte, über seine eigenen Gefühle zu sprechen. Wenn etwas nicht funktionierte, zum Beispiel, wenn Nepomuk nicht gleich zu ihm gelaufen kam oder wir merkten, dass Nepomuk eigentlich keine Lust hatte mit uns zu arbeiten, nutzte ich die Situation um mit Nico darüber zu sprechen, was ein Misserfolg oder eine Ablehnung im Kontext der pferdegestützten Intervention gefühlstechnisch mit ihm machte.

Nico hat in der Reittherapie viele Fortschritte gemacht:

- seine Körperhaltung hat sich deutlich verbessert
- er ist offener geworden
- er kann besser über seine Gefühle sprechen
- er wurde sich vermehrt seiner Stärken bewusst und kann diese auch formulieren.

Als Fazit meiner Abschlussarbeit kann ich bestätigen, dass der „Bindungspartner Pferd“ helfen kann, Kinder mit Bindungsstörungen zu stärken. Pferdegestützte Interventionen sind sehr dafür geeignet, diese Kinder zu stabilisieren.

Kinder mit Bindungsstörungen befinden sich in ihren Alltag und in ihrem Umfeld immer wieder in schwierigen Situationen und in einem negativen Gefühlszustand. Nur zu gut kennen sie Gedanken wie: „Du bist anders“, „Du kannst nichts“, „Du störst“, sie erleben sich als ängstlich, als Außenseiter oder Störenfried. Sie fühlen sich oft einsam, sind traurig und haben eine innere Leere.

Mit Hilfe der pferdegestützten Intervention erleben sich diese Kinder häufig ganz anders als in ihrem Alltag. Sie haben die Möglichkeit, sich mutig und selbstwirksam zu fühlen. Sie erlernen immer mehr Fertigkeiten im Umgang mit dem Pferd und haben Erfolgserlebnisse. Diese Kinder bekommen immer mehr Zugang zu ihren Ressourcen. Sie erleben eine tiefe Freundschaft zum Partner Pferd. Sie fühlen sich angenommen und akzeptiert. Durch das triadische Beziehungsangebot erleben sie ein Gemeinschaftsgefühl. Sie erleben eine Menge Abenteuer, in denen sie sich positiv wahrnehmen. Diese Kinder kommen oft im Kontakt zu Pferden zur Ruhe und können sich entspannen. Der großflächige Körperkontakt zum Pferd bietet ihnen eine Regressionsmöglichkeit, sie fühlen sich geborgen, getragen und behütet. Erleben sich diese Kinder im pferdegestützten Setting positiv, wird dies auch Auswirkungen auf ihren Alltag haben und negative Verhaltensmuster können durch Anleitung der Therapeuten durchbrochen werden.

„Eine ehrenamtliche Erfolgsgeschichte!“

Zwei Jubiläen am Niederrhein
15 Jahre „Fördern von Herzen“ & 20 Jahre „Amistad"

Autorin: Nicole Ingemey, Vorstandsmitglied

In Straelen am Niederrhein gibt es in diesem Jahr doppelten Grund zur Freude. Seit nunmehr 20 Jahren leitet Ute Slojewski ihr Zentrum für Therapeutisches Reiten „Amistad“.

Fünf Jahre später gründeten engagierte Menschen den Förderverein des Zentrums Therapeutisches Reiten am Niederrhein e.V., um Klienten mit Bedarf die Therapie mit dem Pferd zu ermöglichen. Nun feiern wir also in 2017 unser 15-jähriges Bestehen. „Ein Jubiläum, das uns stolz macht!“ Andrea Hendrix, 1. Vorsitzende des Fördervereins, blickt zurück auf eine intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit mit „Amistad“. Dazu Ute Slojewski: „Vielen Dank, denn ohne das große Engagement des ehrenamtlichen Vorstands des Fördervereins wäre unsere wichtige und erfolgreiche pferdegestützte Arbeit über all die Jahre nie in dem bisherigen Umfang möglich gewesen! Die Offenheit und Unterstützung des Fördervereins eröffnet zudem die Entwicklung neuer inhaltlicher Arbeitsansätze, wie z.B. die pferdegestützte Familienintensivtherapie. Dies bedeutet nicht nur konkrete Hilfe für die betroffenen Menschen/Familien, sondern auch eine besondere Wertschätzung und Anerkennung der pferdegestützten Therapie und des gesamten zwei- und vierbeinigen Teams von Amistad, das diese Visionen in die Welt bringt.“

Ein gemeinsames Jubiläumsfest auf dem Hof in Straelen ist für September in Planung.

„Gemeinsam etwas schaffen“ ist der Leitfaden, der uns verbindet und unsere Arbeit im Laufe der Jahre mit wachsendem Erfolg belohnte. Denn klar ist – ohne „Amistad“ gäbe es keinen Förderverein und ohne Förderverein keine Anlaufstelle für kleine und große Menschen mit Handicaps, denen das Therapeutische Reiten mangels ausreichender finanzieller Mittel verwehrt bleiben würde. Klar ist aber auch – erfolgreiche Vereinsarbeit fällt nicht vom Himmel. Was uns heute ausmacht, haben wir uns in 15 Jahren mit viel persönlichem Einsatz erarbeitet.

„Wir“ – das sind rund 50 Vereinsmitglieder mit einem sechsköpfigen Vorstandsteam, bestehend aus einem bunten „Branchenmix“ sowohl an der Sache Interessierter als auch direkt oder indirekt (als Eltern von Kindern mit Handicaps) von der Therapie mit dem Pferd profitierender Menschen. Seit April 2016 mit im Team: Nicole Uphoff-Selke, vierfache Olympiasiegerin im Dressurreiten. „Selbst nach einer Traumkarriere im Sattel erfährt man beim Therapeutischen Reiten noch einmal eine ganz neue Sicht auf die professionelle Arbeit mit dem Pferd“, begründet Nicole Uphoff-Selke ihr ehrenamtliches Engagement als 2. Vorsitzende des Fördervereins. Für uns ist ihre Mitarbeit eine wertvolle Bereicherung und ein echter Glücksfall, richtet sie doch den Blick der Öffentlichkeit auf die Qualität der therapeutischen Arbeit mit dem Pferd, die von ausgebildeten zwei- und vierbeinigen Fachkräften geleistet wird.

Im Team fokussiert sich jedes Mitglied neben der offiziellen Position als Vorsitzende, Schriftführerin, Kassenwartin oder Beisitzer/in auf einen oder mehrere Aufgabenbereiche, z.B. Networking, Charity, Betreuung des Facebook-Accounts, Pflege der Homepage, Pressearbeit, Organisation von Veranstaltungen, Vereinbarung von Förderungen und vieles mehr. An unseren regelmäßigen Vorstandstreffen ist Ute Slojewski stets Gast, um Vorschläge für Förderungen zu unterbreiten und fachlich zu erläutern. Mit jedem von uns geförderten Klienten treffen wir eine vertragsähnliche Vereinbarung, in der u.a. ein Eigenanteil individuell festgelegt wird. So stellen wir die Wertschätzung und Verbindlichkeit dieser Form der Unterstützung sicher und können belegen, dass wir mit Spenden und Mitgliedsbeiträgen verantwortlich umgehen. In der langjährigen Zusammenarbeit mit „Amistad“ entwickelten wir neben der Förderung von

Einzelpersonen auch innovative Projekte, die sich über mehrere Tage oder Monate erstrecken.

In 2016 konnten wir 13 Einzelförderungen und 7 Projekte in Form von pferdegestützten Therapien für Gruppen von Geschwisterpaaren, Schulkindern und Familien ermöglichen. Allein durch Mitgliedsbeiträge wären wir allerdings nicht in der Lage, Förderungen in diesem Umfang zu finanzieren. Dies ist nur durch Spendeneinnahmen möglich. Durch persönliche Ansprache und kleine Veranstaltungen gemeinsam mit „Amistad“ haben wir uns ein wertvolles Netzwerk an Freunden und Förderern aufgebaut. Ein Nachmittag bei Kaffee und Kuchen mit einem Fachvortrag und Vorführung einiger Sequenzen aus der Therapiearbeit veranschaulicht z.B. sehr gut, wofür wir uns als Förderverein einsetzen und welche Ziele wir mit unserem Engagement verfolgen. Mit Transparenz und fachlicher Begleitung haben wir eine Vertrauensbasis geschaffen, die uns inzwischen regelmäßige Spenden sichert und unsere Arbeit planbar macht. Die Wertschätzung, die uns damit entgegengebracht wird, ist gleichzeitig Motivation, uns weiter für die pferdegestützte Förderung von Menschen mit Bedarf zu engagieren.

Besonders bewegt hat uns die überwältigende Resonanz Straelener Unternehmen und Institutionen anlässlich unseres Spendenritts, an dem wir im Rahmen der bundesweiten Aktion gemeinsam mit „Amistad“ im letzten Jahr teilgenommen haben.

Die Einnahmen aus dem Spendenritt haben wir entsprechend unserer Ankündigung für Projekte verwendet, die Schul- und Kita-Kindern aus dem Raum Straelen zugutekommen. Um nachhaltig zu arbeiten, ist es unerlässlich, öffentlich transparent zu machen: „Jede Spende kommt an“.

„Fördern von Herzen“ ist der Spirit, der uns ausmacht und sich nun auch in unserem brandneuen Logo wiederfindet. Wichtig ist jedoch ebenso, dass man sich nicht übernimmt und Ehrenamt auch Ehrenamt bleibt. Daher haben wir in diesem Jahr trotz des großen Erfolgs in 2016 nicht am bundesweiten Spendenritt teilgenommen, sondern bereiten mit vollem Einsatz unser Jubiläumsfest vor.

Save the date! – Sonntag, 3.9.2017, auf „Amistad“

Der Förderverein im Netz:
www.foerderverein-therapeutisches-reiten-am-niederrhein.de

IPTh-Fortbildungen
in der zweiten Jahreshälfte 2017

JETZT ONLINE BUCHEN!

Termine	Veranstaltung
Juli	
10. - 11.07.2017	Schulung: Horse Kids®
15.07.2017	Achtsamkeitsbasierte Reittherapie und -pädagogik
22.07.2017	Infotag Konstanz
23.07.2017	Pferd statt Couch
27. - 29.07.2017	Pferde als Co-Trainer in Coaching und Beratung II
August	
12. - 13.08.2017	Bodenarbeit in der reitpädagogischen Arbeit mit Kindern
September	
01. - 02.09.2017	Planung und Durchführung eines Ferienprojekts
02.09.2017	"Im Trab Richtung Schule" (ITRiS)
02. - 03.09.2017	Selbsterfahrung am Pferd
14. - 16.09.2017	Coaching mit Pferden
15. - 17.09.2017	Tiergestützte Interventionen mit Haus- und Nutztieren
Oktober	
01.10.2017	Infotag Konstanz
08.10.2017	Die Übungsschatzkiste
09.10.2017	Marketing für Fachkräfte PI
November	
11.11.2017	Pferdegestützte Logopädie
18.11.2017	Mentale Resonanz mit Pferd und Klient
Dezember	
04.12.2017	Kinder mit Enuresis/Enkopresis in der Reittherapie
05.12.2017	Pferdegestützte Therapie mit traumatisierten Klienten

Termine für 2018 stehen bereits online!

Ankündigungen für 2018

Schon jetzt Vormerken!

Starttermine der Fachfortbildungenn 2018 am Kursort Konstanz

Fachfortbildung Trauma
1. Block 19.-21.04.2018
2. Block 23.-25.07.2018
3. Block 25.-27.10.2018
4. Block 2019
5. Block 2019

Fachfortbildung ADHS
1.Block 01.-03.03.2018
2.Block 02.-04.05.2018

Fachfortbildung Autismus
1.Block 02.-03.07.2018
2. Block 19.-20.11.2018

Das IPTh-Fortbildungsprogramm 2018
ab Dezember für Euch online

In unserem jährlich erscheinenden IPTh-Jahresprogramm möchten wir IPTh-Absolventen, aber auch Absolventen anderer Institute und Interessenten des Feldes der Pferdegestützten Interventionen die Möglichkeit geben, praktische, aber auch theoretische Einblicke in verschiedenste Themenbereiche zu bekommen und im wertvollen Dialog mit Kollegen zu bleiben.

Ob im Download-Pdf, in der App oder online in der praktischen Standortkarte oder der Monatsübersicht – wir sorgen dafür, dass Ihr schnell und bequem Eure Wunschfortbildung finden und buchen könnt!

Liebe tätige und zukünftige Referenten des IPTh, Eure Seminarvorschläge für das Fortbildungsprogramm 2018 werden bis Anfang September 2017 entgegengenommen. Wir freuen uns auf Eure Beiträge!

Alle Infos findet Ihr unter www.ipth.de

Impressum

Herausgeber
Institut für Pferdegestützte Therapie – IPTh
Fort- und Weiterbildungsinstitut für pferdegestützte Interventionen

Büroadresse
Bruder-Klaus-Str. 8
78467 Konstanz
Telefon: 07531 3620491
Telefax: 07531 3620496
E-Mail: info@ipth.de

Postadresse
Holdersteig 5
78465 Konstanz

Redaktion Martina Wellm

Gestaltung IPTh

6. Auflage 2017

Doing Gender
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Einfachheit, verwenden wir bei generischen maskulinen Begriffen nur die männliche Form. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

® Markenschutz
Das Logo des IPTh – Institut für Pferdegestützte Therapie ist eine eingetragene Wort-/Bildmarke.

© IPTh 2017
Wir weisen darauf hin, dass alle Informationen, Grafiken, Bilder dem Urheberrecht unterliegen und Eigentum des Instituts IPTh sind (Copyright liegt bei den jeweiligen Fotografen). Sofern nicht ausdrücklich genehmigt, ist die Vervielfältigung von Informationen, Bildern oder Dokumenten aus dieser Publikation in irgendeiner Form – sei es auch nur Auszugsweise – ohne eine vorherige schriftliche Erlaubnis des IPThs untersagt.

IPTh-Magazin 2017

Wir hoffen, das IPTh-Magazin hat Euch gefallen!

Habt Ihr dennoch ein Thema oder eine Rubrik vermisst? Gibt es eine Frage, die Ihr schon lange beantwortet haben möchtet? Würdet Ihr in der nächsten Ausgabe gerne Euer erfolgreiches Projekt vorstellen und andere damit inspirieren?

Wir freuen und auf Zuschriften, Anregungen, Lob und Tadel!

Liebe Grüße,

das IPTh-Team (aus Büro, Seminarraum und Stall)

www.ipth.de

Institut für Pferdegestützte Therapie (IPTh)
Ansprechpartner: Dr. Annette Gomolla, Dirk Bokalawsky

Bruder-Klaus-Straße 8
78467 Konstanz

Tel.: 07531 3620491
Fax: 07531 3620496

info@ipth.de
www.ipth.de

Für Ihre berufliche Zukunft mit dem Partner Pferd.